

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Geltende Nebenblätter: Landtagsblätter, Stadtbücherei, Richtungslisten der Verwaltung der R. S. Staatschulden und der R. S. Land- und Landeskulturrentenbank-Bewaltung, Übersicht der Einnahmen und Ausgaben des Landes-Brandverhinderungsamt, Übersichten des R. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundstückliche Entscheidungen des R. S. Landesversicherungsamt, Verkaufsstelle von Holzplantzen auf den R. S. Staatsforstrevieren.

→ Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden. ←

Nr. 300.

Freitag, 27. Dezember

1912.

Bezugspreis: Beim Bezug durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 8 Pfennige vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.

Erscheint: Werktags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Aufklärungen: Die 1-pfälzige Grundzelle oder deren Raum im Aufklärungssteile 30 Pf., die 2-pfälzige Grundzelle oder deren Raum im amtlichen Teile 15 Pf., unter dem Redaktionsstich (Eingeladen) 150 Pf. Preiserhöhung auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vorm. 11 Uhr.

Dem Prinzenpaar August Wilhelm von Preußen wurde gestern nachmittag ein Sohn geboren.

In der Nordsee, an der deutschen und der englischen Küste, insbesondere im Kanal, haben heftige Stürme geswält und viel Schaden angerichtet.

König Georg von England ist seit einigen Tagen unwohl.

Ministerpräsident Poincaré hat in die Aufführung seiner Kandidatur für die Präsidentschaft gewilligt.

General Savooff war in Konstantinopel und hatte langdauernde Unterredungen mit Kiamil Pascha.

Saloniki wird noch nicht von den Bulgaren geräumt.

Die von Marokkanern umzingelte französische Kolonne Massoutier ist nach heftigen Kämpfen befreit worden.

Amtlicher Teil.

Ministerium des Königlichen Hauses.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Oberhofsekretär Kanzleirat Ernst Buge den ihm verliehenen Königl. Bayerischen Verdienstorden vom heiligen Michael 4. Klasse annehme und trage.

Gesamtministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Staatsarchivar Regierungsrat Dr. Lippert den Titel und Rang als Oberregierungsrat zu verleihen.

Finanzministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Technischen Vortragenden Rat im Finanzministerium Geh. Bergrat Fischer das Komturkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens und dem Juristischen Hilfsarbeiter im Finanzministerium Finanzrat Friedrich das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Ober-Postsekretär Gollner in Leipzig den ihm von Se. Majestät dem Kaiser, König von Preußen, verliehenen Roten Adlerorden 4. Klasse anlege.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Vorständen des Aussichtsrates der Chemischen Fabrik von Heyden A.-G. in Radebeul Privatus Dr. phil. v. Heyden in Dresden den Titel und Rang als Geheimer Hofrat zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem bisherigen Kurzmailler bei der Fondsbüro zu Leipzig Schröder das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens; dem Sparkassendirektor Kotte in Auerbach und dem Gemeindeworstand Riedel in Beiersfeld bei ihrem Übertritte in den Ruhestand das Verdienstkreuz; dem Sparkassenklassiker Grahl in Meißen bei seinem Übertritte in den Ruhestand das Albrechtskreuz; dem bisherigen Hausmann Hofmann in Dobritz bei Meißen die Friedrich August-Medaille in Silber und der Heimbürgin verw. Winkler in Meißen die Friedrich August-Medaille in Bronze zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Bürgermeister Dr. Scheider und der Oberwachtmeister Fuchs in Riesa die ihnen von Se. Majestät dem Kaiser, König von Preußen verliehenen Auszeichnungen, und zwar Dr. Scheider den Roten Adlerorden 4. Klasse, Fuchs das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber annehmen und tragen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Stadtwachtmeister Gurtz in Oschatz das ihm von Se. Majestät dem Kaiser, König von Preußen verliehene Allgemeine Ehrenzeichen in Silber annehmen und tragen.

Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Mit Allerhöchster Genehmigung ist der Privatdozent Dr. phil. Carl Freudenhagen in Leipzig zum außerordentlichen Professor in der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt worden.

Auf Grund des § 936 der Reichs-Versicherungsordnung wird der durchschnittliche Jahresarbeitsverdienst land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter für den Bezirk des Königl. Oberversicherungsamtes Dresden mit Wirkung vom 1. Januar 1913 an folgendermaßen festgestellt:

Versicherungsamt	Kinder unter 14 Jahren				Junge Leute unter 16 Jahren				Bescherte von 16—21 Jahren				Bescherte über 21 Jahre			
	männliche Land- Forst- wirtschaft.		weibliche Land- Forst- wirtschaft.		männliche Land- Forst- wirtschaft.		weibliche Land- Forst- wirtschaft.		männliche Land- Forst- wirtschaft.		weibliche Land- Forst- wirtschaft.		männliche Land- Forst- wirtschaft.		weibliche Land- Forst- wirtschaft.	
	m.	w.	m.	w.												
I. Stadt Dippoldiswalde	200	300	180	270	370	480	320	360	500	700	410	420	720	950	450	450
Stadt Dresden	150	150	150	150	516	516	516	516	672	672	624	624	942	1140	660	660
Stadt Freiberg	180	180	180	180	450	450	350	350	675	800	500	500	820	1050	500	500
Stadt Großenhain	150	150	150	150	450	450	425	425	540	540	480	480	680	540	540	540
Stadt Königstein	150	150	150	150	400	400	350	350	450	700	360	480	800	950	450	480
Stadt Kamenz	250	250	—	—	400	—	360	—	550	—	530	—	650	—	580	—
Stadt Wehlen	150	150	150	150	500	500	500	500	600	600	600	600	800	700	700	700
Stadt Reichenbach	100	100	100	100	450	450	400	400	500	500	425	425	750	750	550	550
Stadt Nossen	150	150	150	150	450	450	380	380	550	400	550	380	750	900	650	500
Stadt Pirna	120	120	120	120	500	500	450	450	650	650	600	600	900	900	650	650
Stadt Niederberg	120	120	120	120	450	450	400	400	600	600	550	550	850	850	600	600
Stadt Riesa	200	200	200	200	450	450	380	380	600	600	480	480	850	850	600	600
Stadt Schandau	150	150	150	150	450	450	450	450	700	700	550	550	850	900	650	650
Stadt Sebnitz	100	100	100	100	600	500	300	300	750	900	450	510	950	1200	600	510
II. Rgl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde	200	300	180	270	370	480	320	360	500	700	410	420	720	950	450	450
Rgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt	180	180	180	180	400	400	400	400	530	530	500	500	900	1100	550	550
A. die Gemeinden links der Elbe: Blasewitz, Dobritz, Laubegast, Leuben, und die Gemeinden rechts der Elbe: Böhla, Borsdorf, Cunlitz, Großolitz, Höckendorf, Kleinolitz, Kloßnitz, Köppchenbroda mit Fürthnitz, Langebrück, Lausa mit Friedersdorf, Bindenau, Bischwig, Naundorf, Niederlößnitz, Niederpöritz, Oberlößnitz, Ottendorf mit Moritzdorf, Pillnitz, Radebeul, Rähnitz, Rochwitz, Wachwitz, Wahnsdorf, Weißer Hirsch, Weißig, Weizeldorf, Zitzschewig und der Gutsbezirk Albertstadt	100	100	100	100	450	450	400	400	650	650	500	500	850	850	550	550
B. die übrigen rechts der Elbe liegenden Gemeinden und Rittergüter: Arnsdorf, Borsdorf, Cunnersdorf b. Hermisdorf, Dippeldorf mit Buchholz, Eisenberg mit Moritzburg einschl. Schloss Moritzburg, Gönnisdorf, Großelmannsdorf, Grünberg mit Diensdorf, Hermsdorf, Kleinelmannsdorf, Kleinröhrsdorf, Kleinwolmsdorf, Kriehendorf, Leppersdorf, Liegau, Lomnitz, Lippendorf und Freigut Lippendorf, Malischendorf, Oberpöritz, Pappritz, Reichenberg, Reigendorf, Rockau mit Eichbisch und Helfenberger Grund, Schönborn, Schönfeld, Schulwitz, Seifersdorf, Söbriken, Ullersdorf, Wachau, Wallroda, Wilischdorf, Zaschendorf, ferner die Rittergüter Helfenberg und Niederpöritz sowie der Gutsbezirk Schloss Pillnitz und die Domäne Pillnitz	100	100	100	100	400	400	350	350	600	600	450	450	700	700	500	500
C. die Staatsforstreviere Dresden, Langenbrück, Moritzburg, Pillnitz, Röhrsdorf, Ullersdorf	100	100	100	100	400	400	350	350	700	700	450	450	1000	1000	500	500
Rgl. Amtshauptmannschaft Freiberg	175	175	175	175	425	425	350	350	675	800	550	350	775	950	550	350
Delegation der Amtshauptmannschaft Freiberg	190	235	170	225	410	455	365	375	580	660	445	450	705	820	495	465
Rgl. Amtshauptmannschaft Großenhain	150	150	150	150	425	425	380	380	600	600	480	480	750	750	550	550
Rgl. Amtshauptmannschaft Weissen	100	100	—	—	450	—	400	—	700	—	550	—	800	—	550	—
Rgl. Amtshauptmannschaft Pirna	180	180	180	18												

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 27. Dezember. In der Königlichen Familie fand die Weihnachtsbescherung, zu der auch Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Frau Prinzessin Johann Georg und Prinzessin Mathilde erschienen waren, am Heiligen Abend nachmittags 5 Uhr statt.

An beiden Feiertagen wohnte Se. Majestät der König dem Vormittagsgottesdienst in der katholischen Kirche bei und am ersten Feiertag mittags vereinigte sich die Königliche Familie bei Allerhöchstenselben zur Tafel.

Am zweiten Feiertag vormittags 10 Uhr empfing Se. Majestät im Residenzschloss eine Deputation von Meistern und Gesellen der hiesigen Bäckerinnung unter Führung des Obermeisters Wendt, die einem alten Brauche gemäß, zwei Christstollen überreichten. Um 1 Uhr fand Königliche Tafel statt, an der Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz, Prinz und Frau Prinzessin Johann Georg sowie Prinzessin Mathilde und die Damen und Herren vom Dienst teilnahmen.

Heute mittag hörte Se. Majestät der König im Residenzschloss einen Vortrag des Oberleutnants Facius vom 14. Infanterieregiment Nr. 179 über dessen Erlebnisse auf dem Balkan.

Dresden, 27. Dezember. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johann Georg veranstalteten am ersten Weihnachtsfeiertag 3 Uhr nachmittags für das Hofspersonal und dessen Familien eine Bescherung.

Die Höchsten Herrschaften, die hierbei ein jedes mit Geschenken reichlich bedacht hatten, nahmen mit Damen und Herren vom Dienst an der Feier teil, Eltern und Kindern leutselig in Gespräche ziehend. Die letzteren durften am Schlusse den Christbaumkranz abnehmen, den Ihre Königl. Hoheiten dann höchstselbst den Kleinen zuteilten.

Nach Entgegennahme des Dankes zogen sich die Höchsten Herrschaften zurück.

Deutsches Reich.

Vom Kaiserlichen Hofe.

Neues Palais b. Potsdam, 25. Dezember. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nahmen heute vormittag an dem Gottesdienst in der Garnisonkirche zu Potsdam teil. Um 1 Uhr war Familienfrühstück für die Majestäten und die Kinder der Majestäten.

Ein neuer Hohenzollernspruch.

Berlin, 26. Dezember. Dem Prinzen und der Prinzessin August Wilhelm wurde heute nachmittag um 5 Uhr 15 Min. ein Sohn geboren. Die Leibbatterie des 1. Garde-Gebirgskavallerieregiments rückte um 7 Uhr abends aus, um im Lustgarten Salut zu schiessen.

Ihre Majestät die Kaiserin weilte heute seit den frühesten Morgenstunden bei der Prinzessin August Wilhelm in dem Palais in der Wilhelmstraße.

Se. Majestät der Kaiser, der heute mittag bei dem Prinzen und der Prinzessin Eitel Friedrich in Potsdam geliebt hatte, traf heute abend in Berlin ein und besuchte die Prinzessin August Wilhelm.

Zahlung in Silbermünzen.

Berlin, 25. Dezember. Die "Worbd. Allgem. Zeitg." schreibt: Das Erfuchen des Reichsschatzamts vom 7. Oktober d. J. an die Bundesregierungen und die einzelnen Zweige der Reichsverwaltung, bei Gehalts- und Lohnzahlungen neben Reichsbanknoten und Reichsscheinen im weiteren Umfange als bisher Silbermünzen zu verwenden, begegnet in der Presse noch wie vor einer völlig unrichtigen Auffassung. Man bringt dieses Erfuchen mit der finanziellen Mobilisierungsbereitschaft in Zusammenhang und spricht sogar von Meinungsverschiedenheiten, die zwischen dem Reichsschatzamt und der Militärverwaltung hinsichtlich des Wages der Silberprägungen beständen. Tatsächlich handelt es sich bei der getroffenen Maßnahme, wie der Reichsschatzsekretär in seiner Staatsrede vom 4. d. M. ausgeführt hat, nur darum, einerseits das Silbergeld der ihm im Zahlungsverkehr zulommenden Zweckbestimmung voll zu erhalten, anderseits aber auch zunächst genau das Bedürfnis nach Silbermünzen festzustellen, zumal da die Feststellung für die lünftige Benutzung der Silberprägungen nicht entbehrt werden kann. Dabei ist die Heeresverwaltung nur insofern beteiligt, als auch die ihr unterstehenden Kassen zu der stärkeren Verwendung von Silbermünzen bei Gehalts- und Lohnzahlungen mit herangezogen werden müssen.

Die Wirkungen der Maßnahme sind übrigens bereits insofern bemerkbar, als es zum Teil hierauf zurückzuführen ist, dass die Bestände der Reichsbank neuerdings eine fortschreitende Verminderung aufweisen. Sollte die Verminderung andauern, so werden die Silberprägungen dem anzupassen sein.

kleine politische Nachrichten.

Darmstadt, 26. Dezember. Wie die "Darmstädter Zeitung" meldet, hat der Großherzog dem Minister des Großherzogl. Hauses, des Äußeren und der Justiz Staatsminister Dr. Ewald den erblichen Adelsstand des Großherzogtums verliehen. Das lebenslängliche Mitglied der Ersten Kammer der Stände Geh. Kommerzienrat Wilhelm Cornelius Frhr. Heyl v. Herrnsheim in Worms erhielt den Charakter als Ritter Geh. Rat mit dem Prädikat Eggenburg.

Ausland.

Österreich und Serbien.

Wien, 25. Dezember. Das heutige "Fremdenblatt" schreibt: Mit Bezug auf die in den letzten Tagen veröffentlichten Belgrader Meldungen über die von Serbien in der Angelegenheit der österreichisch-ungarischen Konsuln in Prizrend und Nitrovitsa zu leistende Genugtuung geht uns folgende authentische Darstellung zu: Am 21. d. M. erschien der serbische Ministerpräsident und Minister des Äußeren, Hr. Bositsch, beim öster-

reichisch-ungarischen Gesandten in Belgrad, Hrn. v. Ugron, som sofort und spontan auf die Angelegenheit der K. und K. Konsuln von Prizrend und Nitrovitsa zu sprechen und drückte das aufrichtigste Bedauern der serbischen Regierung über die seitens der serbischen Militärbehörden begangenen Mißgriffe aus. Gleichzeitig bat Hr. Bositsch um Ausklärung darüber, welche weitere Genugtuung die österreichisch-ungarische Regierung in dieser Angelegenheit fordere. Hr. v. Ugron sprach seine Freude darüber aus, daß Hr. Bositsch unteren Wünschen in diesen Fragen durch seinen Schritt zugekommen sei und teilte ihm zugleich mit, daß die österreichisch-ungarische Regierung außer dem Ausdruck des Bedauerns der serbischen Regierung eine militärische Ehrenbezeugung durch ein von einem Offizier kommandiertes entsprechendes Detachement aus Anlass des Hissens unserer Flagge an den Konsulatsgebäuden in Prizrend und Nitrovitsa am Tage des Wiedereintritts der Konsul Prohaska und v. Taby an ihrem Amtsh verlange. Die beiden lebhafte Funktionäre hätten bei dieser Gelegenheit in Uniform zu erscheinen. Diese Form der Genugtuung mußte behufs Herstellung des Ansehens unserer Konsularvertretungen gewählt werden, weil alle im Namen der serbischen Regierung durch den serbischen Gesandten in Wien gegen Konsul Prohaska erhobenen Beschuldigungen, auf Grund welcher das offizielle Begehr um dessen Abberufung gestellt wurde, sich als vollkommen halslos erwiesen haben, während anderseits die serbischen Militärbehörden in Prizrend und Nitrovitsa sich mehrere grobe Verstöße gegen unbestimmte Satzungen des internationalen Rechts haben auszuhalten kommen lassen. Als Beispiele hierfür seien angeführt: Die am 24. Oktober erfolgte Anhaltung des von Prizrend nach Berlitzkovich abgegangenen Konsulats-Postwagens durch eine serbische Patrouille, die ihm einen an unser Konsulat in Nisab abadressierten versiegelten Postack abnahm; die Umstellung der Konsularämter in Prizrend und Nitrovitsa mit serbischen Militär, welche Maßnahme einige Zeit hindurch derart gehandhabt wurde, daß dadurch eine vollkommene Lahmlegung selbst der lotalen Amtstätigkeiten der beiden Konsulen verursacht war; die am 24. November erfolgte Verhaftung und Festhalzung durch zwei Tage des Honorarbeamten des Konsulats in Prizrend Felix Sami Efendi; die trotz wiederholter Vorstellungen fortgesetzte Auferachtlassung unseres Schutz- und Assistenzrechtes hinsichtlich der von den serbischen Militärbehörden vorgenommenen Durchsuchungen der unter unserem Protektorat stehenden katholischen Kirche in Prizrend und deren Dependanzen und vergleichbare mehr.

Die österreichisch-ungarische Regierung hat sich niemals einer Würdigung der Schwierigkeiten verschlossen, mit denen die serbische Regierung angefischt der Kriegslage sowie der Untransparenz der serbischen Militärkreise zu kämpfen hatte. Sie hat darum die Angelegenheit mit soviel Ruhe und Langmut behandelt, und erst nach genauer Durchführung der Untersuchung und nach vollständiger Klärstellung des Sachverhalts die oben angegebene Genugtuungsforderung gestellt.

*

Belgrad, 24. Dezember. "Tribuna" gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die auf ein Einvernehmen zwischen Österreich-Ungarn und Serbien abzielenden

Unterhandlungen von Erfolg gefördert sein mögen. Das

serbische Volk würde eine Regelung des Nachbar-

verhältnisses, da eine reine Rechnung eine gute Freundschaft erhalte.

Poincaré Präsidentschaftskandidat.

Paris, 26. Dezember. Da zahlreiche republikanische Senatoren und Deputierte seit einigen Tagen bei dem Ministerpräsidenten Schritte unternommen haben, um ihn zu bestimmen, seine Kandidatur für die Präsidentschaft der Republik aufzustellen, ließ sie Ministerpräsident Poincaré heute von seiner Einwilligung in Kenntnis seien.

Paris, 27. Dezember. Die Kandidatur Poincarés für die Präsidentschaft der Republik wird von mehreren Blättern mit Beifriedigung begrüßt. Der gemäßigte "Figaro" schreibt: Der Rebel ist endlich zerstreut. Wir kennen den Mann, der am 17. Januar aus der Wahlurne hervorgehen wird, noch nicht, aber Frankreich besitzt endlich einen Mann, der die große Ehre angenommen hat, sein Vertreter zu sein, wenn die Nationalversammlung ihn wählen sollte. Das eine ist sicher, daß Poincaré morgen Präsident der Republik wäre, wenn das Land gefragt würde. Das Land kennt den Ernst der nationalen Lage und weiß, welche angesuchte Stellung Poincaré sich zum Außen nach außen und nach innen errungen hat. Er hat in der glücklichsten Weise der Sache Frankreichs gedient,

für den Frieden gelämpft und am unzweideutigsten vor Europa das unzerstörbare Band der Tripelallianz verstiftigt. Es ist auch mehr der Minister des Äußeren als der Ministerpräsident, der als Kandidat für das Elisee vorgeschlagen wird. Er würde als Staatsoberhaupt für die weitere Fortsetzung seiner vorsichtigen äußeren Politik sorgen. Die radikale "Lanterne" sagt:

Der Entschluß Poincarés ist für niemand überraschend. Er weiß, wie dringend er seit der Weigerung Bourgeois von zahlreichen Republikanern darum eracht wurde.

Man kann nur wünschen, daß er jene Verantwortlichkeit besitzt, welche die bevorstehende Präsidentenwahl in der republikanischen Partei verursacht hat. Das "Echo de Paris" behauptet, daß auch Ribot seine Kandidatur ausspielen werde, ebenso würden Kammerpräsident Deschanel und Senatspräsident Dubost ihre Bewerbungen um die Präsidentschaft aufrechterhalten.

Antimilitarismus in französischen Schulen.

Paris, 27. Dezember. Dieser Tage wurde die Unterrichsbehörde davon verständigt, daß mehrere Jünglinge einer hiesigen Realschule antimilitaristische und revolutionäre Flugschriften unter ihren Mitschülern verteilt hatten. Wie nun offiziell mitgeteilt wird, ist es durch eine strenge Überwachung gelungen, diesen Treiben ein Ende zum machen.

Unwohlsein des Königs von England.

London, 26. Dezember. Die Morgenblätter machen darauf aufmerksam, daß in dem Bericht über die

Vorkommnisse des gestrigen Tages der Name des Königs nicht genannt sei. Amtlich wird jetzt mitgeteilt, daß der König gestern an einer leichten Erkrankung litt, daß sein Zustand aber heute wieder besser ist. Es wird beigesagt, daß der König am Abend vor Weihnachten an der jährlichen Bescherung für die Angestellten seines Besitztums Sandringham teilgenommen habe, daß er sich aber dann nicht wohl genug gefühlt habe, dem Gottesdienst am Weihnachtstage beiwohnen, wie die anderen Mitglieder der Königlichen Familie, und daß er auch an dem von der Königin Alexandra gestern abend gegebenen Diner nicht teilgenommen habe.

Die auswärtige Politik Russlands und die Duma.

S. Petersburg, 26. Dezember. In der heutigen Sitzung der Reichsduma wurde die Debatte über die Regierungserklärung fortgesetzt. Der Führer der Kadettenpartei sagte, er sehe sich genötigt, die russische Diplomatie zu verteidigen. Der Minister Sasonow wollte die Zeicher Jowolskis, der die auswärtige Politik Russlands isoliert hat, nicht wiederholen. Die Kadettenpartei will nicht den Krieg und man dürfe den russischen Bauer nicht zur Schlachtkarte führen für Interessen, die Russland nicht unmittelbar berühren. Wir wollen den Krieg nicht, aber wir fürchten ihn nicht. Er billige vollkommen die Stellungnahme der offiziellen Diplomatie, die Russland den Frieden bewahrt. Ein Oktoberist begrüßt die Versuche einer friedlichen Lösung der Verwicklungen, doch müsse er erklären, daß Russland bereit sei, mit allen Mitteln die gerechten Ansprüche der Balkanstaaten zu unterstützen, die es seinem Ansehen schulde. Hieran erörterte der Ministerpräsident die innere Politik und schloß mit folgender Feststellung: Wie groß auch immer die Verschiedenheit der Ansichten über die Lage im Innern ist, diese Verschiedenheit verschwindet bei der Beurteilung der auswärtigen Lage. Das beweist, daß die Leitung der auswärtigen Politik Russlands gut ist.

Der Balkankrieg.

Die Friedensverhandlungen.

Sofia, 26. Dezember. Die hiesigen politischen Kreise sind einmütig der Ansicht, daß die Übergabe Adrianopels, das, von der bulgarischen Armee belagert, vom Schidzja zum Salle verurteilt sei, eine conditio sine qua non des Friedenschlusses bilde. Die lateinische Erklärung, die mehrere Parteiführer in der vor gestrigen Sitzung der Sobranje abgegeben haben, lassen über diesen Punkt keinen Zweifel zu.

Finanzminister Theodorow soll einige Sobranje-deputierten erklärt haben, er glaube, daß die Friedensverhandlungen nicht länger als 14 Tage dauern und die erwarteten Ergebnisse erzielen werden. Er sei überzeugt, daß die Lage sich noch vor Jahresende endgültig klären werde.

Konstantinopel, 26. Dezember. Die gesamte türkische Presse ist einig darin, daß die von den Balkanverbündeten aufgestellten Friedensbedingungen unannehmbar und ungünstig seien. Sie erklärt es vor allem für unmöglich, daß die Türkei Adrianopel aufgebe, das, abgesehen von seiner großen strategischen Bedeutung für die Erhaltung der Türkei als europäischer Staat, auch durch geschichtliche Erinnerungen an die Türkei geknüpft sei. Die Bürger weisen den Gedanken zurück, daß die Bulgaren einen Zugang zum Marmarameer erhalten, oder daß alle Inseln des Archipels an Griechenland abgetreten werden. Derartige Bedingungen würden einem dauernden Frieden nicht dienen. Man glaubt, daß die Verbündeten diese Forderungen als Maximum aufgestellt haben, um schließlich zu einem Vergleich zu gelangen, der auch eine Entschädigung enthalte.

Gegenüber der Meldung des Reuter'schen Bureaus über die Friedensbedingungen behauptet "Deni Gazzete", die Bevollmächtigten der Balkanverbündeten hätten als neue Grenze die Linie Enos—Ribita entlang dem Laufe der Flüsse Maritsa und Ergene, aber keineswegs die Abtreitung aller Inseln verlangt, sondern sich vorbehalten, ein Arrangement zu treffen. Die Porte schlägt ein Regime vor, wie es auf Samos besteht und werde auf der Regelung der Frage der Staatschuld beharren. — "İdam" meldet, die Porte werde eine Grenze vorschlagen, die von einem Punkt des Golfs von Saros ausgeht und bis zum Schwarzen Meer reiche, wobei Adrianopel im Besitz der Türkei bleibe; der Rest Thrakiens mit einem Teile Mazedoniens, Saloniki beigebracht, würde eine autonome Provinz unter der Oberherrschaft der Porte bilden, während Bulgarien nur das Recht eingeräumt werden solle, einen Handelsweg zum Meer zu erhalten, wie Serbien an der Adria. Die Porte werde jede Entschädigungsforderung zurückweisen.

Der Ministerrat hat die Vorgeschäfte formuliert, welche die türkischen Bevollmächtigten auf der Friedenskonferenz am Sonnabend unterbreiten sollen.

General Sawoff, der unter dem Namen eines Bankiers Kaltchess hier eingetroffen war, hatte vorgestern nach und gestern morgen lange während Unterredungen mit dem Großwesir. Es soll dabei ein Einverständnis über die zukünftige türkisch-bulgariische Grenze und andere Fragen erzielt worden sein. Der Abschluß des Friedens werde als sicher angesehen.

Paris, 26. Dezember. Zur Frage von Adrianopel meldet der Londoner Berichterstatter des "Tempo", daß in gewissen Finanzkreisen folgende Lösung angeregt werde: Adrianopel und seine Umgebung sollen der Türkei verbleiben, da diese aber außerhand sei, die von Bulgarien geforderte große Kriegsentschädigung zu bezahlen, so würde Bulgarien das Recht erhalten, Adrianopel samt Umgebung so lange zu besetzen, bis die Kriegsentschädigung bezahlt worden sei. Dieser Ausweg würde der Türkei gestatten, wenigstens den Ansehen zu wahren, daß sie ihren Standpunkt behauptet habe.

Berlin, 25. Dezember. Der "Tag" erzählt aus Paris, 24. Dezember: Poincaré unterrichtete heute den Ministerpräsident von den Ergebnissen seiner Befreiungen mit dem Londoner Botschafter Paul Cambon und mit anderen hier weilenden Diplomaten. Die größte Gefahr einer Wiederauflösung der Feindseligkeiten droht, wie man hier betont, von der wachsenden Agitation der türkischen Militärpartei. Die Verlautbarung der Friedens-

bedingungen habe innerhalb der geheimen Verbände der türkischen Offiziere eine höchst bedenkliche Stimmung hervorgerufen. Wohl sei man von diplomatischer Seite in Konstantinopel bemüht, zu verbreiten, daß die Großmächte alle Aussicht haben, den Balkanbund zu bedeutender Herabminderung seiner Forderungen zu verhindern. In Wahrheit aber gibt man sich hier vollkommen Sicherheit darüber, daß vorläufig noch keiner der verbündeten Balkanstaaten Macht, auf irgendeine seiner legitimen "Sonderansprüche" im Interesse des Zustandekommens des Friedens zu verzichten. Eine gewisse Hoffnung sieht man noch auf den kaiserlichen Weihnachtsbesuch einiger Delegierter des Balkanbundes. Diesen Herren soll begreiflich gemacht werden, daß die unerlässliche Voraussetzung der für die Verbündeten so überaus wichtigen Fortdauer der Einigkeit der Großmächte untereinander ein sehr erheblicher Abstrich von den gestern angekündigten Friedensbedingungen sei.

Türkische Vorsichtsmaßregeln.

London, 25. Dezember. Wie dem Reuterschen Bureau unter dem 24. d. M. auf indirektem Wege aus Konstantinopel gemeldet wird, sind alle auf Urlaub befindlichen Offiziere der Tschataldscha-Armee angewiesen worden, binnen 24 Stunden zu ihren Regimenter zurückzukehren.

Kämpfe.

Athen, 25. Dezember. Das Kriegsministerium veröffentlicht folgendes Communiqué: Vor Janina stand gestern ein Artilleriegeschütz mit Zwischenpausen statt. Es lief schließlich nach. Die zweite Division, die im Vorpostengeschütz war, verließ ihre Stellungen nicht. Der rechte Flügel, der durch die von Athen gesandten Truppen verstärkt war, unternahm mit großem Erfolg einen Rethosnungsangriff. In den rethosnisierten Stellungen wurden die Leichen von 120 türkischen Soldaten gefunden.

Ein Tagesbefehl König Ferdinands an die Armee.

Sofia, 26. Dezember. Der König hat an die Armee einen Tagesbefehl gerichtet, der folgendes anordnet:

1. Strenge Anwendung aller von der Sanitätsinspektion getroffenen Maßregeln zur Besserung des Gesundheitszustandes der Armee.

2. Tägliche Übungen mit anschließenden Vorträgen über die militärischen Operationen der Bulgaren und der Türken.

3. Vorsorge für die Unterhaltung der Truppen, namentlich auch durch Spiel der Militärapellen.

4. Strenge Aufrechterhaltung der Disziplin unter den Truppen, die allenhalben Muster der Ordnung und der Geselligkeit sein sollten, Leben und Eigentum aller Bürger ohne Unterschied der Religion und der Nationalität in gleichem Maße zu schützen hätten und jeder Ausbreitung sich enthalten müssten, welche die Ehre des Waffenrodes und den guten Ruf des Bulgaren in den Augen des Auslandes kompromittieren könnten.

Saloniki nicht von den Bulgaren geräumt.

Sofia, 26. Dezember. (Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Gegenüber den Meldungen, nach denen ein Regiment der in Saloniki stationierenden bulgarischen Truppen nach Serres abgegangen sei, wird festgestellt, daß nur eine Kompanie des 14. Regiments dorthin abmarschiert ist. Ebenso ist es unrichtig, daß der Abmarsch der übrigen bulgarischen Truppen aus Saloniki bevorstehe.

Kriegsgreuel.

Berlin, 26. Dezember. Die hiesige türkische Botschaft hat vom Minister des Auswärtigen in Konstantinopel folgendes Telegramm erhalten: Der Kommandant der Osmanischen Armee telegraphiert, daß griechische Banden, die in das in der Nähe von Janina gelegene moslemische Dorf Kolonjati einrückten, trotz der guten Aufnahme, die ihnen zuteil wurde, die Einwohner ohne Unterschied des Alters und Geschlechts unerbittlich niedergemordet und die Männer verstümmelt und verbrannt haben.

Konstantinopel, 26. Dezember. Die Pforte, die vor einem Monat die Aufmerksamkeit der Mächte auf die Grausamkeiten gelenkt hatte, welche die verbündeten Armeen und die Banden gegen die Bevölkerung der besetzten Gebiete begangen hatten, hat beschlossen, an die Mächte erneut die Bitte zu richten, sie möchten durch ihre Konsuln gemeinsam eine Untersuchung über die Grausamkeiten, die noch immer verübt würden, anstellen.

Bukarest, 26. Dezember. In der Abgeordnetenkammer verlos der Unabhängige Protopopesen den Text einer an den Minister des Äußeren gerichteten Interpellation, in der verlangt wird, der Minister solle das Ergebnis der Schritte mitteilen, welche die rumänische bei der griechischen Regierung unternommen hat wegen der Grausamkeiten und Verbrechen, die, wie festgestellt, Soldaten des Generals Sapoundjakis sich rumänischen Untertanen in Makedonien gegenüber haben zu schulden kommen lassen. Die Interpellation wird in drei Tagen verhandelt werden.

Die Verbündeten unter sich.

Sofia, 26. Dezember. Das Regierungsblatt "Mir" wendet sich schärfer gegen die bulgarisch-türkische Haltung der Presse in den verbündeten Ländern und bedauert, daß diese höchstwillige Art, ein Land gegen das andere auszupielen, nicht einmal im gegenwärtigen Augenblick aufgehört habe, da das gemeinsam unternommene Werk noch nicht vollendet sei, und daß gewisse Blätter, die wenn auch nicht offiziell, so doch genügend verbreitet seien, um die Geister zu beunruhigen, sich unanghörlich in Insinuationen ergehen, die für Bulgarien, seine Bevölkerung und Armee höchst belästigend seien. "Mir" leistet die Aufmerksamkeit der leitenden Kreise in den verbündeten Ländern auf die Gefahren, welche die unverantwortliche Presse für das gemeinsame Werk der Entwicklung herausschöpfen könnte.

Belgrad, 25. Dezember. Das Regierungsblatt "Samouprava" nimmt auf Blättermeldungen Bezug, nach denen der Thron des Königs infolge der Misserfolge der montenegrinischen Armee erschüttert sei und zwischen Serbien und Montenegro und seinen Dynastien Eiserne bestreite. "Samouprava" bezeichnet diese Nachrichten

als auf Intrigen beruhend, die den Zweck verfolgen, zwischen Serbien und Montenegro Zwietracht zu lösen. Beide Königreiche seien treu verbündet, und Serbien sei jederzeit bereit, für die montenegrinischen Brüder und ihren heldenhafte Herrscher, soweit es in seinen Kräften steht, materielle und moralische Opfer zu bringen.

Keine antibynärischen Umtriebe in Montenegro.

Tezjinje, 25. Dezember. Das montenegrinische Pressebüro erklärt die Meldungen auswärtiger Blätter über angebliche Unzufriedenheit in Montenegro mit der Dynastie für unbegründet und bezeichnet die zur Erklärung der Unzufriedenheit angeführten Gründe als reine Erfindung. Ebenso erklärt das Bureau die Blättermeldungen über Intrigen zwischen den beiden Königreichen serbischer Nation für erfunden.

Reformen für Armenien.

Konstantinopel, 25. Dezember. Gestern fand eine Versammlung der Minister statt, an welcher der neue sowie der ehemalige armenische Patriarch und drei armenische Notabeln teilnahmen. Diese erklären offen, daß der Reformentwurf für Armenien ungerechtfertigt sei, da die armenische Nation vor allem internationales Garantie bedürfe. Die Armenier schlugen eine Reihe von Abänderungen vor, insbesondere die Einziehung eines freiem Gendarmeriehess, und empfahlen der Pforte, den Entwurf auf Grund des Wissensgesetzes von 1880, des Reformentwurfs für die sechs armenischen Vilajets von 1895 und des Märzsteger Reformprogramms für Makedonien abzubauen.

Kleine Nachrichten.

Belgrad, 26. Dezember. Vom 28. d. M. tritt auf den Eisenbahnen Belgrad-Nisch-Baribrod-Sofia und Belgrad-Nisch-Ustik ein neuer provisorischer Fahrplan in Kraft. Danach geht ein Schnellzug von Belgrad nach Sofia bez. Ustik um 5 Uhr abends ab, während der Gegenzug um 6 Uhr 31 Min. früh in Belgrad eintrifft. Der Verkehr zwischen Ustik und Saloniki wird durch einen täglichen gemischten Zug aufrechterhalten.

Aus Marokko.

Befreiung der Kolonne Massoutier.

Paris, 26. Dezember. Aus Mogador wird unter dem 25. Dezember gemeldet: Die Kolonne Massoutier hat gestern abend 10 Uhr die Kolonne Massoutier nach bestreiten Kampfen befreit. Diese war in ausgezeichneter Verfassung; sie hat keine weiteren Verluste als die bereits gemeldeten zu verzeichnen. In der Umgebung der Kasbah wurden zahlreiche Leichen der Feinde gefunden. Die Verluste der Franzosen betragen zehn Tote und 30 Verwundete. — Die Nachricht von der Befreiung der Kolonne Massoutier erregte in Mogador unter der Bevölkerung große Freude.

Die Lage in Persien.

Teheran, 25. Dezember. (Meldung des Reuterschen Büros.) Der Generalschäfmeister Mornard, ein Belgier, war gestern in das Haus des Premierministers berufen worden. Er fand die Umgebung und den Garten des Hauses voll von bewaffneten Bachtären, die eine drohende Haltung annahmen. Im Hause des Premierministers waren die Minister, mit Ausnahme des Ministers des Auswärtigen, versammelt. Nach einigen Erörterungen über die finanzielle Lage, in welchen Mornard der Ansicht Ausdruck gegeben hatte, daß es unmöglich sei, Geldmittel zu erhalten, wenn nicht die Eisenbahnverhandlungen zum Abschluß gebracht würden, äußerte Mornard auf eine Bemerkung des Premierministers, es gebe kein Geld für die Bachtären. Darauf verließ der Kriegsminister, der Bachtare ist, das Zimmer. Unmittelbar darauf entstand ein furchtbarer Aufruhr unter den Bachtären, die Mornards Kutscher und seine Gendarmerie eskortierte ernstlich mißhandelten. Der englische, russische und belgische Gesandte erhoben ernste Vorstellungen bei dem Premierminister, der die Bestrafung der Demonstranten verprach.

Täbris, 26. Dezember. (Meldung der St. Petersburger Telegraphen-Agentur.) In Versammlungen aller Klassen der Bevölkerung wurde beschlossen, das Kabinett telegraphisch um Übergabe der Verwaltung des Landes an Saad ed Daulah zu ersuchen. Im Falle der Nichterfüllung der Forderung wäre zu befürchten, daß die Bachtären sich nicht unterwerfen.

Alte politische Nachrichten.

Rom, 26. Dezember. Der ehemalige Staatsminister Pietro Tacca, das älteste Mitglied der Kammer, ist heute früh gestorben. — New York, 26. Dezember. Woodrow Wilson ist an Grippe erkrankt und muß das Bett hüten.

Heer und Marine.

Eine neue französische Reservearmee.

Paris, 25. Dezember. Der von der Regierung zur Bekämpfung der Entvölkering eingesetzte Ausschuss nahm einen Beschuß an, wonach die zum Militärdienst für untauglich befundenen Leute von ihrem 22. bis 34. Lebensjahr alljährlich oder alle zwei Jahre von einer militärärztlichen Kommission untersucht und im Gigungshalle als Reservisten eingestellt werden sollen. Dadurch würde die Armee an 350 000 Mann gewinnen und die durch die Abnahme der Geburten verursachte Lücke ausgefüllt werden.

Neuverteilung der britischen Seestreitkräfte der Nordsee für 1913.

Man schreibt der "Deutschen Tageszeitung": Der Flottenverteilungsplan für 1913 ist von der britischen Admiralsität nunmehr endgültig auch in den Einzelheiten festgestellt worden, sodass man einen Überblick über die gewaltige Kampforganisation in der Heimat gewinnen kann. Nicht weniger als 8 Linienschiffverbände mit im ganzen 11 Kreuzergeschwadern, 8 Berührer- und 9 Unterseebootsschlachten, zu denen noch be-

sondere Hafenschlachten treten, sind oder werden formiert. 20 Dreadnoughts, denen wir 13 gegenüberstellen können, sind zurzeit diesen Verbänden zugewiesen, die im ganzen nicht weniger als 51 Linienschiffe und 24 Panzerkreuzer aufweisen. Die 1. Flotte besteht außer dem Flottensflaggschiff "Neptune" aus 4 Geschwadern, die sich entsprechend in Linienschiffs- und Kreuzergeschwader gliedern. Das 1. Linienschiffsgeschwader des 1. Geschwaders weist 8 Linienschiffe des St. Vincent- und Bellophon-Typs (22. bis 23 400 t) sowie die "Dreadnought" (21 000 t) und "Colossus" (20 600 t) auf, also alles moderne Kampfschiffe mit 10 30,5 cm-Kanonen. Ferner 2 geschüttete Kreuzer zu je 4900 t. Das 1. Kreuzergeschwader umfasst 5 Panzerkreuzer (2 vom Lion-Typ zu 28 780 t, 2 vom Indefatigable-Typ, etwa 19 100 t, und den "Invincible".)

Das 2. Geschwader enthält in seinem 2. Linienschiffsgeschwader die Panzerschiffe der neuen Orion-Klasse (23 000 t mit 10 bis 34,3 cm-Geschützen), den "Herules" (20 600 t), den neuesten Panzer "King George V." (27 000 t) sowie die beiden Schiffe der Nelson-Klasse (16 750 t).

Das 2. Kreuzergeschwader umfasst 5 Panzerkreuzer der Natal-Klasse (13 150 t) und 1 der Minotaur-Klasse (14 800 t). Die Zusammenfassung des 3. Linienschiffsgeschwaders, das jetzt im Mittelmeer ist (8 Linienschiffe der King Edward VII.-Klasse), ist bekannt. Das 3. Kreuzergeschwader ist zunächst aus 3 Panzerkreuzern der Devonshire-Klasse und dem "Duke of Edinburgh", also älteren Panzerkreuzern von 11 000 bis 13 500 t, gebildet. Das 4. Geschwader weist zunächst im 4. Linienschiffsgeschwader 4 Linienschiffe der Duncan-Klasse auf (14 200 t, 4 30,5 cm-Geschütze). Außerdem 1 geschüttete Kreuzer.

Das 4. Kreuzergeschwader ist noch nicht gebildet. Zur I. Flotte gehören 4 Berührer-Schlachten, von denen jede aus 1 geschütteten Kreuzer, 20 Torpedobootszerstörern und 1 Begleitschiff besteht. Die Schlachten sind im Firth of Forth, in Cromarty Firth, in Harwich und Portland stationiert. Die II. Flotte besteht zunächst nur aus dem 5. Linienschiffsgeschwader sowie dem 5. Kreuzergeschwader. Zum Linienschiffsgeschwader gehören 8 Linienschiffe der Prince of Wales-Klasse (15 250 t, 4 30,5 cm-Geschütze). Zum 5. Kreuzergeschwader verschiedenen Typs von 9950 bis 14 300 t. Die III. Flotte, die aus dem 7. und 8. Linienschiffsgeschwader und dem 7. bis 11. Kreuzergeschwader bestehen soll — leichtere formieren sich aus 20 geschütteten Kreuzern —, weisen 15 Linienschiffe älteren Typs der Illustrious-Klasse (15 150 t, 4 30,5 cm-Geschütze) sowie der Goliath-Klasse (13 150 t, 4 30,5 cm-Geschütze) auf. Außerdem 6 Panzerkreuzer der älteren Abukir-Klasse sowie den "Good Hope".

Die direkt der Admiralsität zu Patrouillenzwecken unterstellten Berührer-Schlachten (5 bis 8) sind ebenso stark wie die erwähnten Flottillen. Sie sind der Reihenfolge nach in Harwich, Portsmouth, Devonport und im Firth of Forth stationiert. Die Unterseebootsflottille mit voller Besatzung (3. bis 8. Flottille), sowie die Lamash-Flottille bestehen aus 3 bis 12 Unterseebooten und je einem Begleitschiff. Ihre Stationen sind Devonport, Portsmouth, Harwich, Dundee und Lamash. Außerdem gibt es Hafenschlachten, die aus Torpedobootszerstörern, Torpedobooten und Unterseebooten zusammengestellt sind. Sie weisen ältere Boote mit Besatzungsmannen im Dienst auf. Zusammen sind es 20 Torpedobootszerstörer sowie 52 Torpedoboots, die in 5 Flottillen in Sheerness, Portsmouth, Devonport, Queenstown und Pembroke untergebracht sind. Die 1. und 2. Unterseebootflottille mit zusammen 7 älteren Booten stehen in Devonport und Portsmouth.

Ein großes Linienschiff für Griechenland.

Athen, 25. Dezember. Das Kabinett hat beschlossen, die Pläne für das bereits bei der Vulkanwerft in Stettin bestellte Schlachtschiff abzubündeln, daß das Schiff in seiner Angriffs- und Verteidigungskraft den modernsten Anforderungen entspricht. Es wird nun statt des anfangs beabsichtigten Displacements von 13 000 t ein solches von 19 500 t erhalten. Die Hauptartillerie wird aus acht Geschützen von 356 mm Kaliber bestehen, die in vier Türmen in der Mittelschiffslinie aufgestellt wird. Die Geschwindigkeit wird von 21,5 auf 23 Knoten erhöht. Die neuen Verträge wurden gestern mit Vertretern des Bulans unterzeichnet.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramm aus Sachsen vom 27. Dezember früh.

Station	Geg.	Temp. gestern		Vorbeschaffungen gest. seit 7 Uhr		
		Min.	Max.	Wind	Wetter	
Dresden	210	6.8	11.7	3.9	6.0	W NW 4
Leipzig	210	6.4	10.5	3.1	6.6	W 2
Berlin	210	5.3	9.6	5.0	6.0	SW 4
Görlitz	210	7.3	10.0	5.7	6.5	W 4
Stettin	210	4.7	8.7	0.9	4.8	SS 3
Chemnitz	210	6.0	9.4	4.7	5.4	W 6
Plauen	210	5.5	7.7	7.7	6.0	W 4
Geislingen	210	5.8	8.9	2.5	5.0	W 4
Glattfelden	420	6.0	7.5	8.4	4.7	W 5
Bad Elster	500	4.6	8.6	14.5	4.5	W 5
Hannover	420	4.5	7.7	4.5	3.5	SS 2
Elberfeld	750	2.5	7.0	5.1	3.0	N 4
Weissenfels	110	2.4	6.6	4.7	2.5	W 7
Wittenberg	110	2.5	6.6	4.8	0.7	W 6
Wittenberg	110	—	8.1	4.8	—	W 6

Güter- und Pferd tarif für die schmalspurigen Linien der Sächsischen Staatsbahn.
Am 1. Januar 1913 tritt ein Ausnahmetarif für Steingrub (Steinsplitt) von Geising - Altenberg nach Mügeln b. Pirna Übergang in Kraft. Näheres ist aus unserem Verkehrsangebot zu ersehen, auch enthalten die beteiligten Stationen Auskunft. — Dresden, den 24. Dezember 1912. 9386
Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahn.

Der mit Bekanntmachung vom 13. April 1909 eingeführte Frachtfaz für Sand und Kies von Dobitschen nach Gera (Neuk) Sächs. St., dessen Gültigkeit durch die Bekanntmachung vom 22. Dezember 1911 bis Ende 1912 verlängert worden war, bleibt bis 31. Dezember 1914 bestehen.
Dresden, am 25. Dezember 1912. 9395
Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahn.

Der Durchgangsverkehr mit Kraftfahrzeugen auf dem Kommunikationswege von Ulitzsch nach Döbeln (Dorfstraße Oberkunrau) und auf der Dorfstraße in Niederkunrau ist auf Grund von § 23 Absatz 1 der Bundesstaatsverordnung vom 3. Februar 1910 in Verbindung mit § 2 der Ausführungsbestimmungen vom 21. März 1910 von der Königlichen Kreishauptmannschaft Dresden verboten worden.
Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, den 19. Dezember 1912. 9393

Hekamme.
Die Stelle einer Hekamme ist hier neu zu befreien. Geeignete Bewerberinnen wollen ihre Gesuche nebst den erforderlichen Bezeugnissen schriftlich bis 10. Januar 1913 beim Stadtrat einreichen.
Stadtrat Röhrwien, am 24. Dezember 1912. 9391

Die ersten großen
direkten Abladungen neuer 1912er
Havana-Cigarren

sind nunmehr in tadeloser Frische eingetroffen. Die Reife der neuen Tabake, sowie die Qualität und der Brand werden jeden Mild-Raucher befriedigen. Die Preislagen beginnen bei M. 120 und enden bei M. 3600 pro Mille. Wir gewähren auf unsere sehr billigen Preise 5% Rabatt bei Entnahme von Originalkisten.
8980

Gebr. Risse.

Gewerbehaus. Grosses Konzert.

Morgen Sonnabend:
Das Sachsenland im Reiche der Töne.
Leitung: Kapellmeister Olsen.
Einlaß 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr. Eintritt 1 M. 5 Pf. einschl. Steuer.
Vorverkaufskarten 5 Karten 3 M. 50 Pf. an der Abendkasse zu haben.

**Königl.
Oberbrambacher**
Friedrich-August-Quelle

Bei Festlichkeiten als vorzügliches Tafelwasser zu empfehlen, es lässt sich, ohne zu trüben, mit Wein- und Fruchtsäften mischen.
½ Fl. M. 0,30, 12 Fl. M. 3,40, für leere Fl. 5 Pf.
½ Fl. M. 0,23, 12 Fl. M. 2,60, „ „ „ 3 „
Oberall zu haben. 9314

Tageskalender Sonnabend, 28. Dezember.

Königl. Opernhaus.

Der Widerspenstigen Zähmung.

Romische Oper in vier Akten. Musik von Hermann Götz.
(Mittlere Preise.)

Baptista L. Grimaldi Petruccio M. Soomer
Katharina seine H. Forti Grumio, Diener R. Büttel
Miana Tochter H. Wolf Ein Schneider H. Rüdiger
Dantesio D. Jodor Dauphinmeister J. Pauli
Lucentio F. Goot Die Haushälterin G. Tschöpe

Ausgang ½ 8 Uhr. Ende gegen ½ 11 Uhr.

Sonntag: Ariadne auf Naxos. Anfang 7 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

Maria von Barnhelm oder: Das Soldatenländ.

Lustspiel in fünf Akten von G. C. Lessing.

Tellheim	H. Beder	Nicault	
Minna	G. Trebitsch	Ein Wirt	H. Fischer
v. Bruchsal	W. Detmer	Eine Dame	G. Salbach
Franziska	A. Verden	Ein Feldjäger	P. Böhler
Jost	H. Traeger	Vediente	G. Jägerle
Werner	H. Wahlsberg		W. Höhner

Ausgang ½ 8 Uhr. Ende ½ 11 Uhr.

Sonntag nachmittags ½ 8 Uhr: Dornröschen. Märchen. —

Abends ½ 8 Uhr: Das Prinzip. Lustspiel.

Residenztheater.

Nachmittags ½ 4 Uhr (ermäßigte Preise): Schneewittchen und Rosenrot. Weihnachtsspiel in sechs Bildern von Adolf Seelig und Carl Witt. Musik von Bruno Brunner. — Abends 8 Uhr (gewöhnliche Preise): Döll-Döll-Lentzsch. Puppe mit Gesang und Tanz in drei Akten (vier Bildern) von Carl Witt. Musik von Friedrich Korolny. —

Sonntag: Dieselben Vorstellungen.

Centraltheater.

Nachmittags ½ 4 Uhr (ermäßigte Preise): Die Münchenerin. Weihnachtsspiel. — Abends 8 Uhr (gewöhnliche Preise): Ter liebe Augustin.

Sonntag: Dieselben Vorstellungen.

Vittoriahalen. Varietévorstellung. Anfang 8 Uhr.

Zie 2. Klasse der 163. Königlich Sächsischen Landeslotterie wird am 8. und 9. Januar 1913

Die Extraktion der Lotse ist nach § 5 der Planbestimmungen noch vor Ablauf des 30. Dezember 1912 bei dem Kollektore, dessen Name und Wohnort auf dem Lotse aufgedruckt und aufgetempelt ist, zu bewirken. Wer dies versäumt oder sein Lot von dem Kollektore vor Ablauf des 30. Dezember 1912 nicht erhalten kann, hat dies nach Maßgabe des angezogenen § 5 bei Verlust aller Ausprägung an das gespielte Lot der Königlichen Lotterie-Direktion noch vor Ablauf des 4. Januar 1913 unter Beiliegung des Loses der 1. Klasse und des Erneuerungsbeitrages anzugezeigen. Jeder Spieler eines Teilstoßes hat zur Verminderung von Nachteilen darauf zu achten, daß das vom Kollektore ihm ausgehändigte Erneuerungslos denselben Unterscheidungsmerkmale trägt wie das Vorlässtoß. Nur die angestellten Kollektoren und deren Gehilfen sind zum Verkauf von Losen der Königlich Sächsischen Landeslotterie befugt. Jeder Kollektor ist verpflichtet, die von ihm auszugebenden Lose auf deren Vorderseite rechts mit dem Abdruck eines Stempels, der seinen Namen und Wohnort angibt, zu versehen, da der Mangel eines solchen Abdrucks die Ungültigkeit des Loses zur Folge hat.

Leipzig, am 21. Dezember 1912.

Königliche Lotterie-Direktion.

9312

Sächsischer Kunstverein (Brühlsche Terrasse)

7908

Eugen Bracht-Ausstellung

Werktag: geöffnet von 10—4 Uhr, Sonn- u. Festtags von 11—2 Uhr

Eintritt 55 Pf. Schluss 1. Januar.

M. Wendt, Papierhdlg.
jetzt Struvestr. 7. Telefon 9916.

Neujahrskarten.

Auswahlsendungen bereitwilligst.

Dresdner Journal

Königl. Sächsischer Staatsanzeiger

Berordnungsblatt der Ministerien und der Ober- u. Mittelbehörden.

Einzelne Nummern 10 Pf.

in Dresden-U. in der Expedition, Große Zwingerstr. 16.

Familiennotizen.

Geboren: Ein Knabe: Herr Landrichter Dr. Förster in Freiberg.

Gelebt: Hr. Erich Müller mit Gel. Marien Sommer in Leipzig; Hr. Hans Joachim v. Winterberg-Spiegelberg in Berlin mit Gel. Grete Liebsch in Leipzig; Hr. Willy Aug in Weipert i. B. mit Gel. Erna Lieckhoff in Plauen i. B.; Hr. Willy Seehlinger mit Gel. Helene Geigenmüller in Plauen i. B.; Hr. o. o. med. Erwin Fidler in Leipzig mit Gel. Helene Geyer in Aue i. B.; Hr. Lehrer Otto Ullmann in Leipzig-Schleußig mit Gel. Gertrud Weißer in Görlitz; Hr. Oberlehrer Paul Mergner in Chemnitz mit Gel. Flora Vollprecht in Chemnitz.

Scheiden: Dr. Karl Voedemer Schäfer in Dresden; Hr. Schlossermeister Konrad Engemann in

Heute wurde uns unser liebes kleines Christkind Ingoborg geboren.

Unterfüllten Herzens geben dies bekannt

Ziegnitz, Heiligabend 1912

Hauptmann von Hale
Margarethe von Hale
geb. Hummeljoh.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh verschied nach kurzem schwerem Leiden unsere geliebte kleine Tochter und Schwester

Margarete

im Alter von 4 Jahren.
Dresden-U. Neumarktstraße 17, II,
am 2. Weihnachtsfeiertag.

Im tiefssten Schmerz

Rector Rosenhagen und Frau
Margarete geb. Rosberg
Hans und Elfriede Rosenhagen.

Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 29. Dez., mittags 12 Uhr von der Parentationshalle des Johanniskirchhofes in Tolkewitz aus statt. 9388

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem Ableben unseres teuren Bruders, Schwagers und Onkels, des

zutoll geworden sind, sagen wir unseren innigsten Dank.

Meißen, Böhmisches und Dresden, im Dezember 1912.

Die trauernden Hinterlassenen.

9387

Erwin Richard Schwarz,

Direktor der Land- und Forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen, hat uns tief berührt. Wenn und Eins in unserm unendlichen Schmerz trösten kann, so sind es diese aufrichtigen Zeichen der Teilnahme, für die wir unsern aufrichtigsten und tiefgefühligsten Dank aussprechen.

Dresden, Zwiedau, Wien, Orlitz, Tempelhof, Stollberg i. Erzgeb., im Dezember 1912.

Die trauernden Familien
Schwarz, Steinbach und Roth.

Mannigfaltiges.

Dresden, 27. Dezember.

* Im Festsaal des neuen Rathauses findet am 28. Dezember abends 1/2 Uhr die sogenannte „Gelbe Suppe“ der städtischen Kollegien statt.

* Es dürfte wenig bekannt sein, daß der seit 31 Jahren bestehende und in den letzten Jahren ganz besonders rührtige Bezirksverein für die Johannstadt — Vorsitzender Dr. Generalbevollmächtigter Biehweger — neben der Wahrung und Förderung der Interessen dieses Stadtteiles und der Gemeinfreiheit und Unterhaltung ic. auch außerdem recht gemeinnützig und segensreich wirkt. Er unterhält z. B. seit 17 Jahren eine Gabelsbergerstr. 17 befindliche Volkspeiseanstalt, die bisher nur im stillen gewirkt hat. Auch im vorigen Jahre wurden dort eine recht unschöne Anzahl von Portionen verausgabt, und zwar waren es 2983 Einzelportionen zu dem Preise von 24 Pf., 3362 Portionen zu dem Preise von 18 Pf., 3916 Schulfüllportionen zum Preise von 12 Pf., 184 Portionen auf Armenmarken zum Preise von 15 Pf., sowie auch 189 Portionen für Armenspeisungen zum Preise von 85 Pf., mithin zusammen 74522 Portionen. Dieses gemeinnützige Unternehmen erfreut sich fortgesetzten Zuspruchs und ist seiner schönen Aufgabe, den Unbemittelten unserer Stadt für äußerst geringes Entgelt kräftige Rost zu liefern, in hohem Maße gerecht geworden. Der Betrieb findet an den Wochentagen von früh 8 bis abends 9 Uhr statt. Der Verein ruft alle Bewohner der Johannstadt, die mit seinen Bestrebungen sympathisieren, zur Mitarbeit auf. Anmeldeungen zur Mitgliedschaft — Jahresbeitrag nur 3 M. — nehmen entgegen: Generalbevollmächtigter Jul. H. Biehweger, 1. Vorsitzender, Feldherrenstraße 5, Fernspr. 3669, Amtsgerichtsrat P. Schmidt, 2. Vorsitzender, Kaufmann Heinrich Hahn, 1. Schatzmeister, Stadtverordneter Kaufmann J. F. Köttele, 2. Schatzmeister, Kaufmann A. Desbarats, 1. Schriftführer, Rechnungsinspektor P. Hirsch, 2. Schriftführer, Privatus G. Adam, Beisitzer, Landgerichtsrat E. Kulla, Beisitzer, Stadtschulrat Prof. Dr. phil. Thümmler, Beisitzer.

* 340 Soldaten frei bewirtet! Das war der schöne Erfolg, den das Soldatenheim infolge freudlicher Spenden seiner Besucher zu verzeichnen hatte. Die Herren Fleischhersteller Trapp und Wipkisch schenften 400 Paar Bürstchen, das Heim den Salat, die Helfenfellerbrauerei 1½ hl Bier, die Firma L. Wolff 2000 Zigaretten, Schramm & Schermeyer 300 Zigarren und Spicke. Auch an geistigen Weihnachtsgaben fehlte es nicht, wenn auch die eigentliche Weihnachtsfeier für Geist und Ge mit am 1. Feiertag folgte. Dabei schenkte die Firma E. Kops einen prachtvollen Flügel, für den der Vereinsvorsitzende Dr. Hofsrediger Konistorialrat Dr. Friedrich herlich dankte. Kunstmäßige Angehörige des Militärs spielten das herrliche Instrument und begleiteten die verschiedenartigen Gesänge der im Soldatenheim sehr beliebten Konzertdängerin Hr. Schlegel. Hr. Divisionsmajor Barchewitz sprach über „Weihnachten im Felde“. Beide Feiern bereiteten den Besuchern große Freude.

* Das deutsche Jugendkorps blau-weiß-blaue Union veranstaltet am 3. Januar 1913 abends 8 Uhr im Eldorado, Steinstr. 19, ein Winterfest. Freunde und Förderer sind herzlich eingeladen. Eintrittskarten sind zum Preise von 55 Pf. bei der Firma Esders, Prager Straße, zu haben.

* Der Circus Sarrasani war während der Feiertage bis zum äußersten Rande des Balkons hinan gefüllt mit einer festlich gesummten Menge; seine Vorstellungen ließen die Bilder alter Zirkusbühne in neuer Farbigkeit wieder aufleben und lebhafter Beifall durchbrauste das Haus. Der schöne Bau fand allgemeine Bewunderung. Man fühlt sich wohl in seinen edlen Linien unter der mächtvoll sich wölbenden Rundkuppel. Und für das Wohlbehagen der Zirkusbesucher sorgte auch der Umstand, daß alle technischen Einrichtungen nur aufs beste funktionieren. Zahlreiche diese Portieren unterstützen nun die tabelllos funktionierende Dampfheizungsanlage, und die Temperatur des Hauses war so vortrefflich wie nur immer in alten, durchgeheizten Gebäuden. Rings in den Zirkusanlagen gab es ein frohes, musikgewürztes Leben. In den weiten Räumen des Tunnels konzertierten abwechselnd Wiener Schrammeln, Verzaglieris und Tänzen. Während des ganzen Tages war das neue Etablissement derartig gefüllt, daß kaum noch ein Stuhl zu erhalten war. Auch die Inbetriebnahme von Sarrasanis Kabarett-Salon im Foyer des Hauses hatte einen beratig durchschlagenden Erfolg, daß Eintritt verlangendes Publikum zurückgewiesen werden mußte. Es ist hier eine Stätte moderner Tanzkunst entstanden, wie man sie sich intim und stimmungsvoller nicht denken kann. Die architektonische Ausgestaltung des Raumes ist ein Meisterstück der Architekten Rohde und Beschoren, indem die malerische Ausgestaltung des Raumes Prof. Schillings von der hiesigen Kunstakademie übernommen wurde. Der Betrieb dieser Vergnügungsstätte wird in derselben Weise fortgeführt. Für Silvester sind besonders Veranstaltungen geplant.

— Im Garten der Hochbehälteranlage wurden gestern im Freien gewachsene blühende Beilchen und Gänseblümchen gepflückt. Eine Seltenheit und ein Beweis von der Milde des diesjährigen Winters in hiesiger Gegend.

* Infolge eines Tobsuchtauflasses überfiel am Heiligen Abend ein 24jähriger Schlosser in der Luisenstraße zwei mit ihm zusammenwohnende junge Leute sowie seine Witwe. Er würgte sie am Halse und richtete auch großen Schaden am Mobiliar an. Erst einige herbeigefeuerte Polizeibeamte waren imstande, den Tobsüchtigen zu überwältigen und ihn nach der Heil- und Pfleganstalt zu bringen.

Aus Sachsen.

Riesa, 26. Dezember. Am Nachmittag des Heiligen Abend wurde der seit längere Zeit leidende Bürgerschul Lehrer Krackau in seiner hiesigen Wohnung tot aufgefunden. Er hatte sich mit Leuchtgas vergiftet. Er stand im 26. Lebensjahr und war unverheiratet. Auch

die Mutter des Lehrers, die mit ihm die Wohnung teilte, wird seitdem vermisst und hat aller Wahrscheinlichkeit nach ebenfalls ihrem Leben freiwillig ein Ende gemacht.

* Am 26. Dezember. Vom Erzgebirgssturzungen werden am 12. Deutschen Turnfest in Leipzig nach den vorläufigen Erhebungen 1200 Angehörige, darunter auch eine Anzahl Mitglieder, die vor 50 Jahren das 3. Deutsche Turnfest in Leipzig besuchten, teilnehmen. Den allgemeinen Freiübungen treten 500, zu den Sachsen-Stabilisungen 400, zum Festzuge in vorgezeichneten Turnkleidung 600, zum Zwölfskampf 24, zum Sechskauf 20 Mann an.

Schneeberg, 25. Dezember. In der Günther & Richterschen Papierfabrik Bodau besteht seit 10 Jahren die Einrichtung ihren langjährigen Arbeitern Geldprämien zu gewähren, und zwar nach 10-jähriger Beschäftigung 100 M. Dieser Betrag erhöht sich nach je 5 Jahren um je 100 M. Diese Weihnachten erhielten wieder 14 Arbeiter Prämien. Die Firma zahlte für diesen Zweck in den letzten 10 Jahren insgesamt 20000 M. an ihre Arbeiter.

Lugau. Einem lange gehegten Wunsche der hiesigen Einwohnerschaft wurde hier insofern entsprochen, als die Öffentlichkeit der Gemeinderatsversammlung zur geschlossenen Tatsache wurde.

Sebnitz, 26. Dezember. In der Nummer 195 des „Grenzblattes“ vom 25. Dezember d. J. befindet sich ein Aufsatz mit der Überschrift „Furchtbares Kinderelend?“ Er führt vom Stadtrat zu Sebnitz her. Seinem Wunsche entsprechend geben wir das Wesentliche der in ihm enthaltenen Richtigstellung wieder. Unter dem Titel „Furchtbares Kinderelend“ veröffentlichte die sozialdemokratische „Pirnaer Volkszeitung“ in der Nummer 273 vom 26. November 1912 eine längere Zuschrift des sozialdemokratischen Reichstagabgeordneten Otto Nähle, die sich mit dem Sebnitzer Schulärzbericht beschäftigt und dessen Feststellungen in bezug auf das Durchschnittsgewicht, die Länge und den Brustumfang der untersuchten Kinder einer vergleichenden Kritik unterzieht, mit dem Resultat, daß die Sebnitzer Kinder „hinter allen Kindern zurückstehen, deren körperliche Konstitution bisher zum Gegenstand solcher oder ähnlicher Messungen und Untersuchungen gemacht worden ist.“ Zum Beweise dafür werden den Sebnitzer Bissern die Messungsergebnisse in einer Anzahl größerer Städte des In- und Auslandes, sowie einer ganzen Provinz (Pommern) unter genauer Angabe der Literatur gegenübergestellt wie folgt:

	Länge	Gewicht	Brustumfang
Berlin	128,8	29,8	—
Halle	128,5	28,6	—
Görlitz	126,0	28,2	—
Dresden	130,6	—	—
Pommern	128,0	26,0	62,0
Saalfeld	126,5	—	—
Freiberg	125,5	—	—
Stockholm	129,5	29,4	—
Boston	125,5	—	—
Sebnitz	113,5	19,9	56,6

Wäre diese Zusammenstellung zutreffend, würden vielleicht die Sebnitzer Schulinder nur zwei Drittel des Normalgewichts erreichen und in ihrem Längenwachstum gegenüber den Volksschulindern der benachbarten Großstadt Dresden um volle 17 cm zurückbleiben. Der Rühlschen Zusammenstellung liegt jedoch ein schwerer Irrtum zugrunde. Bei der Aufstellung seiner Tabelle hat Dr. Kübler übersehen, daß sich die auswirkenden Messungsergebnisse, die er in Vergleich setzt, mit den entsprechenden Bissern der Sebnitzer Schulindern auf den Durchschnitt sämtlicher Schulinder aller Altersklassen beziehen. Er hat also den Körpermaßen sechsjähriger Sebnitzer Kinder diejenigen der zehn- bis elfjährigen von auswärts gegenübergestellt. Kein Wunder, daß sich eine Differenz des Durchschnittsgewichtes von 16 bis 20 Pf. ergibt, die innerhalb derselben Rasse und derselben Kulturgemeinschaft unter gleichaltrigen Menschen eine anthropologische Unmöglichkeit ist.

Wie es nun in Wirklichkeit um den Gesundheitszustand der Sebnitzer Arbeitersjugend im Lichte der schulärztlichen Statistik steht, soll in folgender Tabelle zur Anschaubarkeit gebracht werden. Zur Nachprüfung sind auch die Quellen angegeben. Die in der Rühlschen Tabelle verwendete Statistik der Provinz Pommern ist ebenfalls mit verwendet.

	Gewicht	Länge	Brustumf.
Mannheim (Gesunde Jugend)			
Jahrg. 8 p. 45)	19,13	111,6	—
Hanau (Der Schulärzt 1910, p. 103)	20,0	110,0	—
Breslau (Gesunde Jugend Jahrg. 8 p. 368, Knaben)	19,9	111,7	—
Pommern (Archiv f. Soz. Medizin Bd. 7 1912, Knaben)	19,0	112,1	56,4
Sydney, Australien (Der Schulärzt 1912 p. 66)	20,1	112,8	—
Sebnitz (Schulärzbericht 1911/12)	19,9	113,5	56,6

Diese Zusammenstellung zeigt, daß der Gesundheitszustand der Sebnitzer Volksschulinder, soweit er auch im einzelnen zu wünschen läßt, mindestens nicht unter dem Durchschnitt steht. Der Stadtrat zu Sebnitz veranschlägt die Richtigkeit seiner Ausführungen durch folgende Tabelle, in der die schulärztlichen Gesundheitszüge einer Reihe deutscher Städte mit denen von Sebnitz zusammengestellt sind.

	gut	mittel	schlecht
Wiesbaden (Ges. Jugend, Jahrg. 8 p. 316)	31,2	65,5	3,3 Proz.
Darmstadt (" 9 - 217)	41,7	56,3	1,0
Braunschweig (Der Schulärzt 1910 - 69)	49,6	44,9	5,6
Mannheim (Ges. Jugend, Jahrg. 8 - 60)	36,8	50,1	14,1
Breslau (" 8 - 365)	56,0	39,5	4,5
Sebnitz (" 8 - 365)	46,0	50,0	4

und schließt seine Ausführungen mit den Worten:

Wenn also im Lichte der schulärztlichen Statistik des In- und Auslandes die Sebnitzer im allgemeinen nicht ungünstig dastehen, so verdient doch die auch anderwärts vielfach beobachtete Tatsache, daß die Kinder der mittleren von denen der einfachen Volksschule sich in Größe, Gewicht und allgemeiner Körperbeschaffenheit wesentlich unterscheiden, ernste Beachtung. Von einem „furchtbaren Kinderelend“ im Sinne der Rühlschen Ausführungen in Nr. 273 der „Volkszeitung“ kann jedoch nicht die Rede sein.

Bunte Chronik.

* Was die Toiletten für die Londoner Weihnachtspantomimen kosten. Welch ein ungeheure Aufwand bei den Londoner Weihnachtspantomimen, die in diesen Tagen wieder ihre Wunder entfalten, gezeigt wird, zeigt ein Blick in das Kostümbudget einer großen Londoner Bühne, den uns ein englisches Blatt liefert. Viele der Phantasiekostüme kosten 1000 bis 2000 M. das Stück; sie sind von Künstlern entworfen, aus den besten Stoffen hergestellt und gehen durch die Hände von wohl zu 10 Spezialisten, bevor sie vollendet sind. Sind die Kleider handgemalt, dann geschieht dies durch die erfahrenen Künstler, damit die Malerei geschmackvoll und haltbar ist. Da eine einzige Künstlerin in einer solchen Pantomime viele Kostüme trägt, so kostet ihre Ausstattung 4000 M. und mehr. Die Unterkleider sind von den feinsten Seiden hergestellt; die Strümpfe von der feinsten Seide kosten 25 M. und mehr das Paar. Dazu kommt der Zug der Schuhe, die reich mit bunten Steinen besetzt sind und bis zu 100 M. das Paar kosten; außerst kostspielig sind die vielen Meter Garnierung, mit denen die Röcke befestigt sind. Die Kostüme für die drei kleinen Tänzerinnen einer Pantomime, die in diesem Jahre stattfindet, wurden allein auf 10000 M. berechnet. Zu den Galatoiletten für die Stars kommen aber noch die zahlreichen Kostüme für die Statistiken, die Prunkkleider zu den großen historischen Aufzügen, bei denen auch viel „Gold“ kein muß, usw. Sieht man diese Unsummen in Betracht, die für Kleider ausgegeben werden, so ist es begreiflich, daß das Toilettenbudget für die große Weihnachtspantomime des Drury Lane-Theaters mit 100000 M. angesetzt ist, während die Gesamtkosten dieser Aufführung 400000 M. übersteigen.

* Wie lange dauert die Kindheit der Tiere? Diese interessante Frage behandelt der bekannte englische Naturforscher Dr. Chalmers Mitchell in einem ausführlichen Werk, das soeben in London erschienen ist. Schon bei dem Menschen, dessen Entwicklungsgrenze in der Regel in die Zeit zwischen dem 15. und dem 20. Jahre fällt, werden nach Rasse und Klima zum Teil nicht unbedeutende Verschiedenheiten beobachtet; man weiß, daß im allgemeinen die südländischen Völker die Stadien ihrer Kindheitsentwicklung rascher durchlaufen, als die Angehörigen der nördlichen Rasse. Immerhin verfügt die Forschung auf diesem Gebiete über ein großes Vergleichsmaterial, das bei der Tierwelt fehlt. Die menschenähnlichen Affen sind bekanntlich schwer in der Gefangenenschaft längere Zeit am Leben zu erhalten, und hier fehlen die erhaltenen Beobachtungen; immerhin kann auf Grund der bisherigen Erfahrungen annehmen, daß die Anthropoiden ihr Kindheitsstadium verhältnismäßig rasch durchlaufen und ihr Wachstum nach acht bis zwölf Jahren beenden. Bei den Mandrills, die erheblich kleiner sind, erfordernt die Entwicklung den gleichen Zeitraum, während bei den Meerlachsen die Kindheit zwischen dem dritten und sechsten Jahre abschließt und die kleinen amerikanischen Affenarten gar noch zwei Jahren „erwachsen“ sind. Unter den Raubtieren wird man für die „Kindheit“ der Löwen und der Tiger durchschnittlich bis drei bis fünf Jahre annehmen müssen, während die Leoparden in 1 bis 3 Jahren ihre körperliche Entwicklung durchlaufen. Langsame wachsen die Bären heran; die großen braunen Bären brauchen 5 bis 6 Jahre und bei den weißen Bären vollzieht sich das Wachstum noch langsamer, die Kindheit der Robben umfaßt 4 Jahre. Bekannter ist uns der Entwicklungsgang der Hunde; bei ihnen scheint die Größe die Dauer der Entwicklung zu bestimmen; die kleineren Hunde haben eine erheblich längere Kindheit als die größeren. Doggen sind erst nach zwei Jahren voll erwachsen, während die großen Jagdhunde im Durchschnitt schon nach 18 Monaten ihr Wachstum beenden. Die Pointers und die Setters beanspruchen nur 15 Monate, die Foxterrier im Durchschnitt 12 und die kleineren Rassen noch weniger. Die Dackel bleiben nur 6 bis 8 Monate bei der Mutter und sind mit einem Jahr voll erwachsen. Das größte der lebenden Säugetiere, der Elefant, erfreut sich der längsten Kindheit, seine Entwicklung umfaßt 20 bis 24 Jahre; dagegen ist das Wachstum im Vergleich mit dem Menschen ungemein viel umfassender, ist doch der ausgewachsene Elefant 50 mal so schwer wie das neugeborene Elefantenbaby. Schwierig ist es, genaue Beobachtungen über die Jugend des Nashorns zu machen; die kleinen Nashörner bleiben durchschnittlich 7 bis 8 Jahre bei der Mutter, um sich dann als erwachsene Nashörner selbstständig zu machen. Bei den Pferden und den Eseln ist, unter dem Einfluß der Zähmung, die Kindheitszeit sehr stark eingekürzt, sie sind nur 3 bis 4 Jahre lang, häufig sogar noch kürzer, „Kinder“. Sehr schnell wählt auch das Nilpferd heran, das nach fünf bis sechs Jahren oft 4 t wiegt. Das Schwein dagegen erreicht die Grenze seines Wachstums nach 18 Monaten aber nach zwei Jahren. Die Giraffen, die größte Tierart unter den Wiederkäuern, wachsen während sechs bis sieben Jahren, während die kleineren Kamele in drei Jahren ihre Kinderschüre austreten. Der mächtige Bison ist nach zwei bis

(Eingesandt.)

VW natur-reine Weine

hervorragend, sehr preiswert, äußerst bekömmlich,

Vereinigte Weingutsbesitzer

Weinhandlung, Sektkellerei G. m. b. H.

Coblenz an Rhein u. Mosel.

Filiale Breitestr. 6 Probierstube,

Telephon 9396.

608

drei Jahren voll ausgewachsen, das Kleintier nach zwei Jahren und die Antilopen je nach der Größe der Art noch ein bis vier Jahren. Die jungen Kängurus verlassen nach sechs Monaten den Tragbeutel ihrer Mutter und sind nach einer Zeit von ein bis zwei Jahren voll entwickelt. Unter den Nagetieren hat die Natur dem Eber eine Kindheit von zwei bis drei Jahren geschenkt, während der Hase sich mit rund 15 Monaten und das Kaninchen mit acht bis zwölf Monaten begnügen muss. Die Ratten sind nach sechs Monaten erwachsen und die Mäuse nach drei oder vier. Die angeführten Beispiele zeigen, dass die Entwicklungszeit je nach der Art sehr verschieden ist und mit der Größe, der Langlebigkeit und der Kompliziertheit des Körperbaues in Verbindung steht. Aber diese Tiere reichen nicht aus, um alles zu erklären. Ganz anders sind die Verhältnisse bei den Vogeln. Obgleich viele Vögel viel länger leben als Säugetiere, ist ihr Kindheit verhältnismäßig kurz. Die Strauße z. B., die größte lebende Vogelart, erreichen ihre volle Entwicklung schon nach drei bis vier Jahren, im gleichen Zeitraum wie die Paradiesvögel und die Kondore. Die kleinen Raubvögel haben eine eben so lange Kindheit wie die Hühner und die Fasanen, nämlich zwei Jahre, während die viel größeren Flamingos in viel längerer Zeit ausgewachsen sind. Im allgemeinen gilt für das gesamte Vogelreich eine Kindheitsdauer von ein bis vier Jahren, ohne Rücksicht auf die Größe. Bei den Reptilien und auch bei den Fischen und Fischen, die im Gegensatz zu den Säugetieren ihre innere Temperatur nicht konstant erhalten, ist eine Grenze schwer zu sehen, weil die Temperaturverhältnisse eine große Rolle spielen. Man kennt eine ganze Reihe von Wassertieren, die sich fortsetzen, ohne je eine bestimmte Grenze der Entwicklung wirklich zu erreichen; ein Beispiel, für das auch die Insektenwelt manche merkwürdige Parallelen aufweist.

Arbeiterbewegung.

Neukirchen (Saar), 26. Dezember. Wie vom Verbande der Berliner Arbeitervereine mitgeteilt wird, hat der Generalsekretär Dr. Fleischer am 24. d. M. eine Audienz beim Handelsminister Dr. Sydow gehabt. Dieser habe erklärt, zum Beweise dafür, dass es ihm ernst sei, die neue Arbeitsordnung in einem milden Sinne zu handhaben, habe er eine Erklärung der neuen Arbeitsordnung veranlasst. Diese werde in der am nächsten Sonnabend erscheinenden Nummer des "Bergmannsblattes" veröffentlicht; sie sei authentisch und die Grubenverwaltungen hätten sich deshalb danach zu richten. Weiter wiederholte der Minister seine Aufsicht, dass die Löhne bei steigender Konjunktur weiter steigen sollen, immer aber vorausgesetzt, dass am 2. Januar der Streik auf den Saargruben nicht ausbricht. Er wiss darauf hin, dass auch im November und Dezember die Löhne bereits wieder gestiegen seien. Wenn die Bergleute am 2. Januar die Arbeit forsteten, so bemerkte der Minister ferner, dann sollten auch in der Wiederaufbau gefallene Ausflüsse und Entgeltsungen vergessen sein. Falls aber die Saarbergleute trotz aller dieser Zusicherungen den Streik beginnen sollten, dann sei allerdings der Bergsturz gewiss, den aufgedrungenen Kampf unter allen Umständen auch durchzuführen.

Bei einer Besprechung, die der Reichstagabgeordnete Kohmann am 25. d. M. mit der Bergwerksdirektion hatte, erklärte die Direktion, sie könne aus Gründen der nunmehr vorliegenden Abschlüsse eine Steigerung der Löhne mit Bestimmtheit zusagen; Voraussetzung sei nur, dass die Leistungen der Bergleute auf der Höhe bleibent und dass nicht Sitzungen der Betriebe eintraten.

Sport und Jagd.

Wassersport.

Das Programm für die Kieler Woche 1913 liegt jetzt vor. Die Regatten werden im nächsten Jahre etwas später als gewöhnlich beginnen, und zwar am 26. Juni mit einer Regatta des Kaiser-Jachtclubs für R-Yachten bis zu 8 m und einer gemeinsamen Regatta der Sonderklassen des Norddeutschen Regatta-Vereins und des Kaiser-Jachtclubs. Am 27. Juni hält der Kaiser-Jachtclub seine Seeregatta für die A- und R-Klassen von 8 m an ab. Am 28. Juni folgt eine zweite Regatta für die Sonderklasse, sowie die zweite Dosenregatta für die kleinen Klassen unter Leitung des Norddeutschen Regattaver eins. Am 29. Juni veranstaltet der Norddeutsche Regattaver eins eine Segelwettfahrt. Nach einer Dosenregatta für die Sonderklasse am 30. Juni folgt am 1. Juli die große Regatta Kiel-Gütersloh, von wo die Jachten am folgenden Tage nach Kiel zurückkehren. Am 2. Juli wird für die R-Klassen von 7 m ab und für die Sonderklassen gleichzeitig eine vierte Wettfahrt veranstaltet, der am 3. Juli eine fünfte Sonderklassenwettfahrt sowie Kämpfe der Rennjachten von 8 m abwärts folgen. Am 4. Juli verlassen dann die Teilnehmer mit der Regatta Kiel-Travemünde das Kieler Revier, und in Travemünde sind noch vom Albrecht und Norddeutschen Regattaver eins für den 6., 7., 8. und 9. Juli Wettkästen vorgesehen. Die großen Jachten gehen am 8. Juli von Travemünde nach Warnemünde weiter, wo der Großherzoglich Mecklenburgische Jachtclub am 10. Juli seine Regatta veranstaltet. Bekanntestes ist, dass die schweren Dosenregatten in Kiel für die kleinen Klassen vollständig aufgegeben sind und dass auch diese Wettkämpfe auf der Höhe abgehalten werden. Von größeren Veranstaltungen ist die Berliner Frühjahrssegelwoche in der Zeit vom 26. April bis 5. Mai angesetzt und die Berliner Herbstsegelwoche in der Zeit vom 29. August bis 10. September.

Luftfahrt.

ak. Leipzig, 26. Dezember. In Leipzig wird bekanntlich auf dem Gelände des Vorortes Modau mit einem großen Kosten-auswande für einen Luftschiffhafen errichtet werden, dessen Riesen-halle für zwei Luftschiffe vom Zeppelin-System Raum bieten wird. Gezeichnet sind für diese Luftschiffhalle bereits 800000 M. Von dem großen Interesse, das der Bau des Leipziger Hafens besonders in aeronautischen Kreisen findet, zeugt, dass häufig Anfragen von Flugzeugfabriken und Flugschülern einkommen, die sich nach der Errichtung und Herstellung der Anlage erkundigen, um sich in Leipzig anzusiedeln.

* Der Flieger Heinrich Hirth, der neue Direktor der Albatroswerke, hat in Johannisthal sein Pilotenzeugnis erworben. Bekanntlich ist Hirth, der für Eindecker schon längst die Flugberechtigung besitzt, länglich in die Albatroswerke eingetreten und hat nunmehr das Flugzeugführerezeugnis auf dem Doppeldecker bestanden. Die vorgeschriebenen drei Flüge in der Luft stieg er in 200 bis 300 m Höhe. In einem ungewöhnlich steilen Gleitflug landete der Flieger schließlich hart vor der Tribüne. Sportzwecken waren Oberleutnant Reebach und Regierungsbaurmeister Hirsch.

Strasburg, für den deutschen Juverflügelflug am Oberhein 1913 ist die Zeit vom 10. bis zum 19. Mai in Aussicht genommen. Auftaktort des Fluges wird Wiesbaden, Endpunkt Konstanz. Zwischen Strasburg und Konstanz findet vorwiegend eine größere Ausläufersiedlung statt. An den Überlandflug wird sich auf dem Bodensee ein Wasserflugzeugwett-

wettbewerb anschließen. Prinz Heinrich von Preußen hat den Vorsitz und die Oberleitung übernommen.

Unfälle. London, 24. Dezember. Der Flieger Edward Petre ist heute bei Hobart (Grafschaft Yorkshire) infolge Sturmes tödlich verunglückt. Petre hatte ohne Unterbrechung von Großbritannien nach Edinburgh fliegen wollen.

Rasensport.

Dresden, 26. Dezember. Ein großer Fußballwettkampf stand heute nachmittag auf dem Sportplatz des Fußballclubs "Eis-Motz" in Gegenwart von etwa 3000 Zuschauern statt. "Eis-Motz" spielte gegen den Fußballclub Kurfürst und siegte über diesen nach langerem interessanten Kampf mit 2:1. Die Halbzeit betrug 0:0.

Motor sport.

Man schreibt uns: Das Resultat des vom Allgemeinen Deutschen Automobil-Club, Sitz München, für ein 2000 M. Motorboot veranstalteten Preiswettbewerbs liegt nunmehr vor. Nach der Entscheidung der Kommission erhielten, wie schon kurz mitgeteilt, den 1. Preis die Herren Dipl.-Ing. Schnabel und Ehrendorff für den Entwurf "Der Daffsch". Den 2. Preis hat an Dr. E. St. Lange, Charlottenburg, für den Entwurf "S. S. 17". Den 3. Preis erhielt Dr. J. J. Jacobsen, Berlin, für den Entwurf "Steipner". — Während der 2. Preis mit einer 2 cylindrischen Rennmaschine ausgestattet ist, sind in beiden anderen Fahrzeugen 4 Zylindermotoren zur Verwendung gekommen. Bei dem geringen Preis, der auch die Fahrzeuge gefordert, erscheint diese Maschinenausstattung gewiss beobachtet wurden, dürften neben ihren sonstigen Eigenschaften auch die bei den, über eine relativ geringe Geschwindigkeit zu versuchen und in dieser Beziehung ebenfalls die geforderte Stundenleistung nicht unerheblich überschreiten. Besonders interessant als Boot ist der Träger des Systems der eisigen Spanienform erscheint und mit seiner feststehenden Maschine sehr erhebliche Schnelligkeiten erzielen dürfte. Unter den zur Beurteilung eingerichteten Entwürfen befinden sich übrigens mehrere Boote mit Ruder, und auch die Schwierigkeiten, die hieraus bei der geringen Größe sich für den Konkurrenz ergeben müssten, sind nicht ungeschickt gelöst worden, wenngleich die Aufgabe an sich eine immerhin unbantbare naturgemäß bleiben müsste. Das Material, das, wie im Vorjahr, auch diesmal der Öffentlichkeit in weitem Umfang zugänglich gemacht werden wird, darf nach jeder Richtung hin und in jedem Falle das weitestgehende Interesse für sich in Anspruch nehmen und wird den Beweis erbringen, dass der A. D. A. C. in bezug auf seine Motorbootfähigkeit von Anbeginn auf dem richtigen Wege gewesen ist. Anfragen sind zu richten an die Zentral-Behördenstelle des Allgemeinen Deutschen Automobil-Club, München, Neuturmstr. 5, I.

Wintersport.

* Die deutsche Akademische Slimeisterschaft wird in diesem Winter vielleicht nicht, jedenfalls nur unter großen Schwierigkeiten, zum Ausklang kommen. Die Wettkämpfe wurden im letzten Jahre zum erstenmal als "Akademischer" Wettkauf um den Kronprinzenpokal auf dem Feldberg zum Ausklang gebracht. Auf Antrag des Akademischen Sportbundes wurden sie aufgrund der Generalversammlung des Deutschen Sliverbandes in Essen als Akademische Slimeisterschaft von Deutschland genehmigt, ohne dass aber den Akademischen Sliverband des Deutschen Sliverbandes Gelegenheit gegeben war, den betreffenden Antrag vor der Abstimmung kennen zu lernen und also mitzuwirken. Nun sind im Akademischen Sportbund selbst nur wenige norddeutsche Akademische Sliverbands, die kaum über die notwendigen Kräfte zur Durchführung und Sicherung dieser Meisterschaft verfügen. Die süddeutschen Klubs gehören dem Bund nicht an. Der Akademische Sliverband Freiburg, der die Wettkämpfe im vergangenen Winter durchführte, ist aufgetreten, der Akademische Sliverband München war nie Mitglied des Bundes. Aus diesen Gründen wird die Akademische Slimeisterschaft diesmal kaum das erwartliche Ergebnis zeitigen, wie der leistjährige Wettkauf um den Kronprinzenpokal. Die Meisterschaft soll nach den Bestimmungen des Akademischen Sportbundes und des Deutschen Sliverbandes als dreifache Kombination (Dauer-, Hindernis- und Sprunglauf) für die nächste Zukunft wieder auf dem Feldberg ausgetragen werden.

* Der Club "Kurzhaar"-Dresden veranstaltete einen Vor-

lesung, Dressur und Führung des Gebrauchshundes sprach. Die verdienten reichen Preisfall. In der vorangegangenen Sitzung wurden 9 Herren als Mitglieder aufgenommen und 12 als solche angemeldet. Danach behandelte die Versammlung die für die Verbandsversammlung der Vereine zur Prüfung von Gebrauchshunden und Robert Wariner als ordentlicher Sekretär und Hen. Rechsanwalt Berger als Erstherrmann.

Bücher- und Zeitschriftenhan.

* Die Viehseuchen-Gesetzgebung des Deutschen Reiches und des Königreichs Sachsen, zum Gebrauche für Verwaltungsbürokratie, Richter, Tierärzte und Viehherrn zusammengefasst und erläutert von Dr. Richard Edelmann, Geh. Medizinalrat, Vortragender Rat für Veterinärwesen (Landesrat) im Königl. Ministerium des Innern, und Honorarprofessor an der Königl. Tierärztlichen Hochschule in Dresden, Verlag von C. Heinrich, Dresden-R., Preis geb. 9 M. An einer Handausgabe wie der vorliegenden hat es bisher gefehlt. Ihr Erscheinen wird daher alleseitig mit Freuden begrüßt werden, zumal da der Name des Verfassers von vornherein für eine geistige Arbeit bürgt. Die Ausgabe bringt außer der Reichsgesetzgebung alle einschlägigen sächsischen Gesetze und Verordnungen mit alleiniger Ausnahme der die Kinder- und Jugendgesetzgebung, die der Verfasser als entbehrlich hält, da diese Seuche in Deutschland als erloschen gelten darf. Zahlreiche kurze Anmerkungen, insbesondere zum Reichsviehseuchengesetz, erläutern einzelne schwerer verständliche Bestimmungen oder verweisen auf andere in Beziehung stehende Vorschriften. Die Begründung zum Entwurf des Viehseuchengesetzes ist als Einleitung abgedruckt. Ein Anhang gibt eine anschaulich geschriebene, für den praktischen Gebrauch wertvolle gemeinschaftliche Belehrung über die im Königreich Sachsen der Anzeigepflicht unterliegenden Viehseuchen. Die Aufschaffung der mit einem guten Sochregister versehenen Ausgabe kann allen, die sich beruflich mit den Fragen der Viehseuchenbeschäftigung beschäftigen müssen, nur angeleitet empfohlen werden. Die Ausgabe darf als der "Friedberg" der Viehseuchengesetzgebung bezeichnet werden.

In der Juristischen Handbibliothek von Hallbauer und Schelcher (Rößbergische Verlagsbuchhandlung, Arthur Rößberg, Leipzig) sind neu erschienen: Band 160: Das Königl. Sächsische Einkommensteuergesetz vom 24. Juli 1902 in der Fassung der Gesetze vom 1. Juli 1902 und vom 15. Juni 1908 nebst Ausführungsverordnung und Intruktion, erläutert von Dr. Paul Wachler, Geh. Rate, Senatspräsident am Königl. Sächs. Oberverwaltungsgericht. Preis 6 M. Diese bewährte kommentierte Ausgabe unseres sächsischen Einkommensteuergesetzes liegt nun in 3. Auflage vor. Sieht sie auch im wesentlichen das gleiche Bild wie die vorhergehende Auflage, so haben doch natürlich die neuesten einschlägigen Gesetze und Verordnungen und die letzten Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts bei der Neuauflage Berücksichtigung gefunden. Welch wertvolles Material in der Wachlerschen Ausgabe niedergelegt ist, wird jeder wissen, der sich einmal bedient hat. Das Gesetz ist in allen seinen Teilen eingehend erläutert. Die Erläuterungen wiederum sind durch Entscheidungen des Ministeriums und Oberverwaltungsgerichts in weitem Umfang belegt, kurz, es ist alles geschehen, um die Ausgabe nicht nur zu einem Dokument für den Steuerbeamten, sondern auch zu einem wertvollen Führer für den Steuerzahler auf den mitunter verschwundenen Wegen unserer Steuergesetzgebung zu machen. Viel Anger und Weiterungen würden dem Steuerzahler erwartet bleiben, wenn er bei seinen Declarationen, Klassifikationen etc. vorerst einen Helfer wie den vorliegenden

SARRASANIS SYLVESTER-Feiern

Im Circus
7½ Uhr: Gala-Abend

1. Januar 1913: 2 Vorstellungen 2
3 Uhr u. 7½ Uhr

Im Sarrasani-Cabaret-Salon

Ab 11 Uhr abends: — Sylvester-Feier. — Gala-Vorführungen.
Karten für diese Veranstaltung werden — auf den Namen lautend — im Bureau des Circus Sarrasani zum Preis von 3 Mark pro Person ausgegeben.

Im Sarrasani-Konzert-Tunnel Internationaler Friedenskongress oder: Das Konzert der Mächte

5 Musikkorps 5

Der Dreibund: Deutschland Österreich Italien
(Husaren) (Wiener Schrammeln) (Bersaglieri)

Türkei:
Sultans-Garde

Serbien:
Comitatschis

Karten zu dieser Veranstaltung à 2 Mark werden im Sarrasani-Tunnel verabfolgt. Von diesem Betrage wird 1 Mark für Speisen und Getränke oder für ein Billett zur Circusvorstellung am 31. Dezember in Zahlung genommen.

„Wochler“ um Rat befragte. Manche ausichtslose Be schwerde bliebe auch Sicherlich ungeschrieben, wenn der Ver schwerbefürter daß Gesetz und seine Anwendungen gekannt und verstanden hätte. Eine so trefflich erläuterte Ausgabe des Einkommensteuergesetzes, wie sie uns hier vorliegt, gehört also schlechthin in jeden Bücherschrank. — Band 427: Das Königl. Sächs. Gesetz über die Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen in der Fassung der Bekanntmachung vom 2. Juli 1912 nebst dem Beamtenverzeichnisse und der Ausführungsverordnung vom 3. Juli 1912 sowie den Gesetzen vom 16. Juli 1902, 20. Dezember 1907 und 1. Juli 1912, erläutert und mit einer Einleitung versehen von Dr. H. Hebrich, Geh. Finanzrat. Preis 3,20 M. Was die Ausgabe im einzelnen bringt, sagt ihr Titel bereits; es verschweigt nur, daß am Schluß der Ausgabe noch eine Übersicht über die hauptsächlichsten Bestimmungen über Wohnungsgeldzuschüsse im Reich und in den größeren Bundesstaaten angegliedert ist. Das handliche Buch verdient jede Empfehlung, die zahlreichen Erläuterungen aus berufener Feder, die vortrefflich geschriebene die Vorgeschichte des Gesetzes anschaulich schildernde Einleitung geben dem Beamten wertvolle Winkel für die Handhabung des Gesetzes. Aber auch jeder andere, der sich über diese Materie unterrichten will, wird die vorliegende Ausgabe mit Nutzen zu Rate ziehen.

* Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz versendet soeben das letzte Heft 9/10 des Bandes II seiner Mitteilungen, in dem zunächst der Vortrag des Prof. G. Högg, Dresden, „Moderne Ladeneinbauten in alten Gebäuden“ abgedruckt ist, den er in sehr anregender Weise auf dem diesjährigen Tag der Denkmalpflege in Halberstadt hielt. Die Darlegungen, die durch 35 Abbildungen in klarer Weise erläutert werden und demnächst als eine besondere Blütschrift des Landesvereins erscheinen, knüpfen an die alten, anspruchslosen, bescheidenen Ladenformen früherer Zeiten an, zeigen die ausdringlichen, mit marktstreiterischer Flamme behängten, die Architektur ganzer Häuser zerstörenden Formen der Zeitzeit, die der Verfasser „Das moderne Ideal“ nennt und geben schließlich neuere Läden wieder, die in Anpassung an die Architektur des Hauses den wirtschaftlichen und ästhetischen Gesichtspunkten wieder entsprechen. In einem Schluswort ruft Prof. Högg zur Unterstützung der hier aufgeworfenen Fragen der Denkmalpflege und des Heimatschutzes alle Stellen auf, denen eine gesunde

Entwicklung des Handels am Herzen liegt, nämlich die Handelskammern, die Ladeninhabervereine, die vollständlichen Vereine sowie die Innungen. — Diesen für unsere Zeit bedeutsamen Darlegungen schließt sich ein Aufsatz „Friedhofsschutz, eine Aufgabe des Heimatschutzes“ von Baurat O. Kramet an, der in warmen, von glühender Liebe zur Heimat getragenen Worten fordert, daß ein jeder Friedhof eine Freistatt sei, ein ewig unbebautes Land, das die lebte Heimat des Menschen dem Zugriff des Bodenwuchers entrückt werde durch Gesetz. Der Verfasser führt aus, daß sich der neuzeitliche Städtebauer bemüht, in jedem Ortsverlängerungsplan Grünflächen mitten im Häusermeer mit hohen Kosten zu schaffen, mühsam ziehen wir in ihnen Bäume groß, und selten bringen wir die Mittel zusammen, in deren Schatten einige Kunstuwerke auszurichten. Nebenan röden wir einen Friedhof aus, brechen seine herrlichen Baumwipfel nieder, vernichten manches Meisterwerk der Kunst und — bauen Mietkasernen an deren Statt. Dies wäre nicht wirtschaftlich, meint der Verfasser. Wir sollten vernunftgemäß fordern: daß ein jeder Friedhof erhalten bleibe als Erholung für einen zu schaffenden Grünpark, als eine grüne Insel im Gehege ihrer Mauern und durchsetzt mit Erinnerungsmälern an die Besten unserer Vorfahren. Wenn die Totenklagen in ihm verschlungen, dann seien die Tore weit geöffnet dem Vogel-
song und Sonnenschein und dem glodentreinen Lachen des spielend heranwachsenden Lebens. — Prof. Dr. Wilhelm Scheffler gibt unter der Überschrift „Thret den Wald“ in gedrängter Form eine der Novelle von André

„Der Sänger des Waldes“ reizvoll und lehrreich berichtet, wie ihm die Chrsfurcht vor dem Walde aufgegangen ist. In anregenden, einbringlichen Worten wird darin die Bedeutung des Waldes gepriesen. — Über „Eine untergehende Kunst“ schreibt Architekt Blaum, Dresden, indem er auf das Bauern und die Bauweise früherer Zeit eingeht, einen Vergleich mit der heutigen Zeit zieht und der alten heimischen Bruchsteintechnik des Erzgebirges wieder das Wort redet. — Stadtbaurat Ries, Freiberg, der bekannte Mitarbeiter des Heimatschutzes, schildert in einem Artikel „Heimat- und Naturschutz, Ein Mahnwort zum Schutz der Heimat“ die große Kulturbewegung, die mit zunehmendem Erfolge in weitesten Kreisen unsres Vaterlandes sich Eingang verschafft. — „Die Reinhaltung der Gewässer, eine Aufgabe des Heimatschutzes“ behandelt Dr. Haupt, Bautzen, in

einem Aufsatz, in dem er der starken Flußverunreinigung entgegentritt und Beispiele zu deren Abhilfe gibt. Es sei eine Pflicht gegenüber der Natur, auf deren ungeschmälerten Genuss alle Volksgenossen ein Antrecht haben, hier eine Besserung herbeizuführen. Zum Schluß finden wir in diesem Hefte die Abhandlung von Prof. C. W. Schillings über „Die Tragödie des Paradiesvogels und des Edelreiher“ abgedruckt, die in begeisterten, von großer Liebe zur Natur und ihren Geschöpfen getragenen Worten der Vernichtung der herrlichsten Vogelwunder des Erdhauses entgegentritt. Der bekannte Forsther führt in packenden Worten Szenen u. a. aus der Tragödie des Edelreiher vor, die jedem Naturfreund auß schmerzlichste berühren müssen. Es sei bemerkt, daß die Edelreiher lediglich in der Brutzeit den von unserer Frauenvelt so begehrten Schmuck tragen und deshalb gerade von den Federjägern dann heruntergeschossen werden, wenn sie Jung im Forst haben. So werden nicht nur die Alten vernichtet, sondern auch die junge Brut muß elend zugrunde gehen. — Eine Anzahl Sicherbesprechungen schließt das an Anregungen reiche Heft, das hoffentlich der Heimatschutzbewegung neue Gründe und Gönner aufzuführen, was dem eifrigsten und

1875
rührigen Landesverein von Herzogen zu gönnen ist. Die Mitglieder des Heimatschutzes erhalten das Doppelheft, mit dem der II. Band der Mitteilungen abschließt, kostlos, im übrigen ist das Heft durch die Geschäftsstelle des Sächsischen Heimatschutzes, Dresden-L., Schießgasse 24, I., und durch den Buchhandel zum Preise von 2.40 M. erhältlich.

* Wilhelm Krauel: „Das Erbe der Väter“, Lebensbericht. Verlag des Nachfolgers der J. G. Cotta'schen Buchhandlung, Stuttgart und Berlin. Auf der Seite, die dem Beginn des Romans vorausgeht, steht zu lesen: „Die Geschichte eines Bauernsohnes. Wie er aufwuchs, lernte und suchte, liebte, irrte und litt. Und wie ihm zuletzt die Gnade wütete, daß er ein stilles, glückliches, ehrenfestes Leben gewann.“ In der Tat, dies ist der Inhalt des Buches, auf die kürzeste Formel gebracht. Freilich steht in dieser Inhaltsangabe nichts von dem anderen Helden des Buches Franz Sellin, der nach dem Vaters jähem Tode Soldat werden mußte und dessen Schicksal es war, daß er doch noch schließlich Geistlicher wurde; es steht nichts drin von dem treiflichen Rentier Michel Brühn, dem „zweiten“ Vater des Helden, und es steht nichts drin von allen den lieben Leuten, von denen sich der Heser nur ungern trennt, wenn das Buch zu Ende ist. In der Tat, dieser „Lebensbericht“ hat es in sich, den Heser zu fassen, nicht durch die Spannung der Handlung, die kunstvolle Verknüpfung der Geschehnisse oder den fühlenden Antagonismus dämonischer Charaktere, nein, in dem Buche von Krauel ist alles still und schlicht, die Begebenisse und die Charaktere, und doch ist in ihnen eine Wärme echter, guter Menschlichkeit besangen, die sich dem Heser ganz unmittelbar mitteilt, sodass er bald zu den Gestalten, die ihm der Dichter vor Augen stellt, eine herzliche Zuneigung fühlt. Denn fast alle Menschen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, sind gut und brav und wie eitel Sonnenchein und Lebenbejähzung liegt es über ihnen. Dass manches romanhaft unwahrscheinlich ist, wie z. B. die Verknüpfung und Weiterführung der Bekanntschaft zwischen Gotthilf und der Schauspielerin Ellida, möge nicht verschwiegen werden. Man merkt hier, dass dem Verfasser die Kenntnis des physischen Militärs fast gänzlich abgeht. Auch die Art und Weise, wie er sein Mütchen an Häckels „Welträtseln“ fühlt, ist nicht geeignet, ihn bei objektiven Lesern in Respekt zu sehen; dazu sind derlei Probleme doch zu ernst, um auf zwei Romanseiten erledigt zu werden. Man merkt die brave, allzu brave Absicht, und wird bestimmt. Diese Ausstellungen sind aber nicht so schwerwiegend, als dass sie einem die Freude an dem Buche bauernb beeinträchtigen könnten. Die grandanständige, freudbrave Gesinnung des Verfassers, die sich allenthalben zwischen den Zeilen verrät, wird ihm auch bei denen Freunde werben, die auf politischem wie religiösem Gebiet anderer Meinung sind wie er.

Böllswirtschaftliches.

Berlin, 27. Dezember. **Wochenbericht der Reichsbank vom 23. Dezember 1912.** **Aktiva:** 1. Metallbestand (der Bestand an kurzfristigem deutschem Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, daß Rilogramm sein zu 2784 M. berechnet) 1036 338 000 M., davo. 1559 000, davon Goldbestand 770 076 000 M., Jun. 4 648 000, 2. Bestand an Reichsscheinen 20 759 000 M., davo. 1 945 000, 3. Bestand an Noten außerer Banken 30 061 000 M., Jun. 4 792 000, 4. Bestand an Wechseln und Scheidegeld 1 637 518 000 M., Jun. 131 447 000, 5. Bestand an Lombardforderungen 106 500 000 M., Jun. 23 342 000, 6. Bestand an Effekten 24 312 000 M., davo. 15 744 000, 7. Bestand an sonstigen Aktiven 221 722 000 M., Jun. 4 705 000 M. — **Passiva:** 8. Grundkapital 180 000 000 M., unverändert, 9. Reservefonds 68 937 000 M., unverändert, 10. Betrag der umlaufenden Noten 2 041 287 000 M., Jun. 102 177 000 M., 11. sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 718 289 000 M., Jun. 39 806 000, 12. Sonstige Passiva 70 697 000 M., Jun. 3 056 000 M. Steuerpflichtiger Rotenumlauf 404 129 000 M. gegen einen steuerpflichtigen Rotenumlauf von 303 240 000 M. am 14. Dezember 1912 und einen steuerpflichtigen Rotenumlauf von 123 878 000 M. am 23. Dezember 1911.

Berliner Börsenbericht vom 27. Dezember. (Höndsbörse.) Nach der zweitlängigen Unterbrechung des Börsenverkehrs herrschte noch ziemlich ausgedehnte Geschäftsstille vor. Die Grundtendenz war im allgemeinen als fest zu bezeichnen bei weiteren Deckungen. Die gute Haltung der Wiener Börse sowie der feste Schluss der New Yorker Börse boten einen Rückhalt. Die Kurzveränderungen waren bei dem geringen Verkehr naturgemäß nur wenig belangreich. Fest lagen von vornherein österreichische Werte im Anschluß an Wien. Am Montanaktienmarkt gestaltete sich die Kurzbewegung anfangs nicht einheitlich. Später setzte sich fast allgemein ein festiger Grundton durch. Schiffsaktien wiesen bei Beginn leichte Kurzabschläge auf, gingen aber später gleichfalls wieder auf den letzten Stand vom Dienstag zurück. Elektrizitätswerte blieben ziemlich behauptet. Am Bahnenmarkt waren die Veränderungen ganz unverständlich. Höhere Rückgänge wiesen nur russische Werte auf im Anschluß an St. Petersburg. Auch amerikanische Bahnen erfuhrten nur unbedeutende Kurzveränderungen. Am Rentenmarkt war das Anziehen der 3 %igen deutschen Reichsanleihe um 0,10 % hervorzuheben. Der Verleih hielt sich späterhin in engen Grenzen. Die Kurze bröckelten gegen Schluss der ersten Börsenstunde am Montan-, Schiffs- und Elektrizitätsaktienmarkts etwas ab, während sie auf den übrigen Umschlagsgebieten gut behauptet blieben. Täglich kündbares Geld gegen 6 %. Ultimogel 8%.

Berlin., 26. Dezember. Die Dividende für die Aktien der Bank von Frankreich für das zweite Halbjahr 1912 wurde auf 85 Fr. festgesetzt.

hauptet. Weiß amerit. mig. per Dezember —, per Mai —. Geschäftstexte. Rückl per Dezember 66,30, per Mai 63,10. Metter.

Letzte Nachrichten.

Theater, Sonerie, Vorläufe

* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.
Im Königl. Opernhaus geht Sonntag, den 29. Dezember, die
Oper "Ariadne auf Naxos" von Richard Strauss und Hugo
v. Hofmannsthal mit Frau Blaschke-v. der Osten in der Titel-
partie in Szene. Die übrige Besetzung des Werkes ist die folgende:
Bacchus — Dr. Vogelstrom, Perdinetto — Hrl. Stenz, Rajabé —
Hrl. v. Catopol, Tryade — Frau Bender-Schäfer, Schw — Frau
Rast, Harlekin — Dr. Jabor, Scaramuccio — Dr. Rüdiger, Tru-
salbin — Dr. Ermold, Brighella — Dr. Enderlein. Der Vor-
verkauf an der Opernhauskasse beginnt morgen, Sonnabend, vor-
mittags 10 Uhr; an der Theaterklasse der Befehalle und im Ju-
validenbank hat der Verkauf bereits begonnen.

Die nächsten Aufführungen des Weihnachtstümchens "Dornröschchen" im Königl. Schauspielhause finden statt Sonntag, den 29. Dezember, Dienstag, den 31. Dezember (Silvester), und am Neujahrsstage, nachmittags 1/3 Uhr. Die Vorstellungen werden zu ermäßigten Preisen gegeben, eine Vorverkaufsstube wird nicht eröffnet. Billets sind täglich zu haben an der Kasse des Schauspielhauses (10 bis 2 und abends 7 bis 8 Uhr), in der Ueberhalle (8 bis 1/3 Uhr) und im Invalidendank (9 bis 5 Uhr).

Drahtnachrichten.

Essen a. d. Ruhr, 27. Dezember. In der Nacht vom 1. zum 2. Weihnachtstag gerieten zwischen Dorfmark und Buer einige Bergleute in Streit. Zwei Bergleute wurden dabei getötet und zwei schwer verletzt. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Gera, 27. Dezember. Das vierjährige Kind des Hotelbesitzers Willy Puff spielte am ersten Feiertage mit anderen Kindern mit den zu Weihnachten erhaltenen Spielzeugen, darunter auch solchen mit Spiritusfeuerung. Das Kind kam der Flamme zu nahe und erlitt so schwere Brandwunden, daß es bald darauf starb.

Rizzia, 27. Dezember. Auf der Straße nach Monte Carlo wurde ein Chauffeur von den beiden Insassen seines Automobils überfallen und durch Revolverschüsse verletzt. Nach seiner Aussage soll es sich um zwei Deutsche handeln, die den Chauffeur ermorden und sich des Automobils bemächtigen wollten.

Meldung, daß der Dampfer der White Star Line „Oceanic“ mit dem Dampfer „Merion“ bei Philadelphia zusammengestoßen sei, bestätigt sich nicht. Es handelt sich vielmehr um den norwegischen Dampfer „Oceania“.
London, 22. Dezember. Der englische Dampfer

Kondon, 27. Dezember. Der englische Dampfer „Narrow“ schwiebt auf der Höhe von Ustchant am nördlichen Ende der Bucht von Biscaya in schwerer Seezeit und ist stark beschädigt. Mehrere Dampfer sind zur Hilfe abgegangen.

Gebr. Arnhold
Bankhaus

Dresden-A. Waisenhausstr. 20. **Dresden-N.** Hauptstr. 88. **Dresden-Plauen**

Wissenschaft und Kunst.

Königl. Schauspielhaus. (Görner's "Dornröschen") Nach altem Brauche wechseln als Weihnachtsmärchen des Königl. Schauspielhauses die drei Görnerischen Dramatisierungen des Schneewittchen, Aschenbrödel und Dornröschen ab. Seit dem ersten Feiertag ist diesmal Dornröschen an der Reihe. Hanns Fischer hat sich des Stüdes mit aller Sorgfalt angenommen, glückliche Erfindungen angebracht und in Jan Trojano's für den verständnisvollsten Mitarbeiter gefunden. Es findet sich in dieser von echter Märchen- und Schwanzstimmung getragenen Aufführung so viel dem kindlichen Geiste Angepasstes, daß die Kleinen nicht müde werden im Jubel und am liebsten hundert Jährchen wie im Märchen von den wunderbaren Vorgängen plaudern möchten. Die eingesetzten Tänze sind auch dem Erwachsenen eine Augenweide, namentlich der Tschaikowskische Walzer der Elfen und Seen und der Narrentanz, den Rudolf Weinmann und Boldi Müller mit so viel Schelmerei und Kunst vorführen, daß man sie als herauströmige Tanzkünstler ansehen könnte. Über Boldi Müller, die einen entzückenden "Uran" auf die Bühne stellte, durfte man sich überhaupt besonders freuen. Sie ist leichtbeweglich, immer zum Scherzen ausgelegt, ein echter Lust. Hanns Fischer's Märchenklänge sorgen für immer neue Erheiterung, und daß er reichlich die komische Zunge übertriebt, sei ihm nicht zum Vorwurf gemacht. Ein ausgelassener Narr ist Herr Weinmann gelungen. In edlem Sinn und in Schönheit strahlt die Fee Dornrosa des Jgl. Alice Verden, und ihre Namensschwester, das Königin Dornröschen (Jgl. Jaul), verdient wohl, mit dem Entzauberungskrug des Prinzen (natürlich Hr. Wierth) erlößt zu werden. Mit allen Gügen einer Hexe hat Frau Bardou-Müller ihre böse Fee Belladonna ausgestattet, Auguste Diacono spielt ihre Pseudohexe in Schönster meißenischer Mundart, und Alfred Meyer läßt's in seiner Rolle des hasenähnlichen Knappen Dick am Humor nicht schlagen. Es herrscht Heiterkeit an allen Enden. R. R.

Residenztheater. (Witt-Korolanyi's "Töß-Lieutenant.") Das Residenztheater hat am ersten Weihnachtstag als Neuheit eine Gemeinschaftsarbeit seines Direktors Karl Witt und seines ersten Kapellmeisters Friedrich Korolanyi herausgebracht. Dichter und Komponist nennen ihr Werk eine "Posse mit Gesang und Tanz". Das erinnert an die Zeit, in der diese Gattung von Drama Heimatrechte auf der deutschen Schaubühne behielt. Es war gewiß nicht die schlechteste Zeit in der Geschichte unseres Theaters, ja, in mehr als einer Beziehung sogar eine gute, insoffern der französische Einfluss im heiteren Bühnenwerk noch fehlte, jener Einfluss, der nicht nur zur Verstärkung der heiteren Dramenkunst beigetragen, sondern der auch verschuldet hat, daß diese heutige ohne Schlüpfrigkeit fast nicht mehr denkbare ist. Die ersten beiden Akte des Witt-Korolanyischen Werkes erwecken die Hoffnung, daß seine Verfasser sich an ihm von dem Bestreben leiten ließen, ernsthaft den Versuch einer Wiederbelebung der guten alten deutschen Posse mit Gesang und Tanz zu machen: eine höhere, frohlaunige, aber auch der Herzhaftigkeit nicht ermangelnde Handlung spielt sich vor dem Zuschauer ab, und frische Melodien würzen die Szene. Leider versäßt der Textdichter in den Fehlern, sein Werk im letzten Akt mit französischer Schlüpfrigkeit zu beschweren, die um deswegen ganz unnötig ist, weil ihm, der mit grossem theatralischen Geschick den Konflikt zu knüpfen gewußt hat, für dessen Lösung viel liebenswürdigere Möglichkeiten zu Gebote stehen, als die etwas sehr gewaltsam in die Handlung eingelochtenen Ausleidezonen des Schlüßeltes. Wenn sich Hr. Witt dazu versteigen könnte, diese zu entfernen, so darf er sich das Kompliment machen, eine "Posse mit Gesang und Tanz" geschaffen zu haben, die es mit den besten Arbeiten aus der guten "alten" Zeit an liebenswürdiger Fabulierung aufnehmen kann. Daher hieran die graziente und melodische Musik Friedrich Korolanyis, deren voll wichtigen Anteil hat, mag besonders hervorgehoben sein.

Die Aufführung des Werkes durch die Mitglieder des Residenztheaters war glänzend; hervorzuheben sind die Leistungen der Damen Wini Grabik, Lilli Steinen, Ida Kattner und Grete Brill und der Herren Carl Gustaf, Robert Hellwig, William Harthausen und Franz Felix.

Auch die äußere Ausstattung des Werkes und seine Inszenierung, die Hr. Direktor Witt selbst besorgt hatte, verdient alles Lob. Das Orchester leitete der Komponist.

Wissenschaft. Aus St. Petersburg wird gemeldet: In Wilna beabsichtigt die Stadtverwaltung zum Dreihundertjahr-Jubiläum der Dynastie Romanow (Februar 1913) eine Universität zu gründen. Es wurde ein Ausschuss eingesetzt, der sich mit den vorbereitenden Arbeiten befaßt. Die Stadtverordneten bewilligten für den Fall, daß der Plan verwirklicht werden kann, einen Buschus von 1 Mill. Rubel und eine Schenkung von 20 ha Land zur Errichtung der Hochschulbauten.

† Kirchenrat Dr. Alfred Reich, ein bedeutender Kanzelredner und außerordentlich fruchtbarer Schriftsteller, ist im Alter von 77 Jahren in Klosterlausitz gestorben. Sein Hauptwerk ist "Die außerkanonischen Paralleletage zu den Evangelien".

Literatur. "Der Raubritter", die Komödie des Ungarn Ludwig Biró, erlebte bei ihrer deutschen Uraufführung in den Münchener Kammerspielen bei guter Regie und angemessener Darstellung einen Publikums Erfolg.

— Eine dramatische Bearbeitung des Romans "Vor dem Sturm" von Theodor Fontane ging am ersten Weihnachtsfeiertag am Stadttheater zu Frankfurt a. O. als Uraufführung in Szene. Es erwies sich, daß die von Heimatliebe und wahren Patriotismus durchglühende Sprache des Dichters auch auf der Bühne ihre Wirkung behielt, wenn auch die Verlösung von der weitausepponierten, meisterhaftleinmalenden Erzählung den mächtigen Stimmungsgehalt des Werkes verwischte. Die Dramatisierung für die ein Herr Streck verantwortlich

zeichnete, war keine Disziplinatenarbeit, doch richtete sie, da zumeist Fontane das Wort behielt, verhältnismäßig wenig Schaden an.

— "Der müde Theodor", Schwank in drei Akten und einem Zwischenstück von Max Reiss und Max Werner, wurde von der Direktion des Münchener Volkstheaters zur Uraufführung erworben.

— "Pe-Pa-Pu", ein neuer Schwank von Grip Brentano und Artur Volkersch, wurde von der Direktion des Lustspielhauses in Düsseldorf zur Uraufführung angenommen.

† Aus Wien wird gemeldet: In Krakau ist der Dramaschriftsteller Dr. Leopold Kampf im 32. Lebensjahr gestorben. Kampf hatte mit dem in Österreich und Deutschland verbotenen Revolutionsdrama "Am Vorabend" in Paris einen außerordentlich großen Erfolg errungen.

Bildende Kunst. Der Wettbewerb für Möbel, den der Verein für Deutsches Kunstgewerbe auf Veranlassung seiner Mitglieder, der Inhaber der Firma W. Dittmar, Möbelfabrik, in Berlin, erlassen hat, läuft am 9. Januar 1913 ab. Er ist im ganzen mit 2700 Pf. für Preise und Anläufe ausgestattet. Bedingungen durch den Verein für Deutsches Kunstgewerbe, Berlin W9, Bellevuestraße 3.

† Wie wir bereits am vergangenen Dienstag kurz gemeldet haben, ist in Paris der Maler Eduard Detaille gestorben. Detaille war Porträtmaler und Geschichtsmaler. Er hat Kriegsbilder aus der französischen Geschichte, Verherrlichungen der dritten Republik und Bildnisse fürstlicher Persönlichkeiten gemalt. Detaille wurde am 5. Oktober 1848 in Paris geboren, studierte daselbst, erhielt im Salon von 1870 die ersten Medaillen, auf den Weltausstellungen von 1889 und 1900 die höchsten Preise, wurde 1889 zum Ritter, 1895 zum Offizier, 1900 zum Kommandeur, 1910 zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt und war seit 1900 Mitglied des Instituts. Seine Hauptwerke sind: Unsere Sieger, Gruss den Verwundeten, Das vorüberziehende Regiment, Die französische Armee, Champigny, Die Oper der Pflicht, ferner 59 berühmte Siege Frankreichs, 14 Schlachtenpanoramen und zahlreiche Wandbilder im Pariser Rathaus, Pantheon, Bildnisse des Königs von England, vieler Präsidenten, Generäle, Minister und ausländischer Fürsten.

Musik. "Monsieur Bonaparte", die neue Oper von Dr. Bogumil Bepler, ging gestern im Straßburger Stadttheater in Szene und konnte einen vollen Erfolg verzeichnen. Die Iomische Oper, zu der Grand Hochfeld und Hans Brenner das Libretto verfaßt haben, zeichnet sich durch eine melodiöse anmutige, an unterhaltsamen Einsätzen reiche Musik aus, deren Motive zum Teil aus alten französischen Militärmärschen und orientalischen Weisen geschöpft sind.

— Durch den Zuwachs der berühmten Musikalienbibliothek von Henry Watson, der seine kostbare Sammlung als Legat der Stadt Manchester vermacht hat, ist die Stadtbibliothek von Manchester zu einem der wichtigsten Archive der musikalischen Forschung geworden. In diesen Tagen hat die Bibliotheksverwaltung den Katalog der Klavierkompositionen aufgestellt. Der Katalog der Klavierkompositionen der Watsons herausgegeben; das bibliographische Werk gibt bereits einen imposanten ersten Einblick in die durch Watson im Laufe seiner langjährigen Sammeltätigkeit aufgehäuften musikhistorischen Schätze. Durch die Verfassung des Testators sollen alle Werke und Partituren fortan den Mitgliedern musikalischer Gesellschaften, den Musikhistorikern und den Studenten auf Wunsch zugänglich gemacht werden. Als eine der wichtigsten Neuerwerbungen der Musikbibliothek von Manchester weist der "Monatssch." auf eine einzigartige Sammlung von Kompositionen aus dem 16. und 17. Jahrhundert hin, bei denen es sich ausschließlich um englische Kompositionen für Viola handelt. In der Sammlung entdeckte man auch bisher unbekannt gebliebene englische Volksmelodien, die von Shakespeare in seinen Werken mehrfach erwähnt werden.

Theater. Aus Döbeln wird uns geschrieben: Das neuangebaute Stadttheater wurde am 1. Weihnachtstag mit einer glänzenden Festvorstellung, für welche die Direktion den "Sommernachtstraum" gewählt hatte, wieder eröffnet. Das Theater brannte tatsächlich im Oktober 1911 vollständig aus und wurde nach den Plänen des Leipziger Architekten Alfred Liebig wieder neu ausgebaut. Der Bau kann in allen seinen Teilen als wohlgelingen bezeichnet werden und ist unstrittig zu einem Schmuckstück der Stadt Döbeln geworden, an dessen Fertigstellung die namhaftesten Firmen der Stadt beteiligt waren. Die Hauptaufgabe bei der künstlerischen Ausgestaltung lag in den Händen der Herren Deformationsmaler Gruber und Bildhauer Albert Starke. Beide Firmen hatten den Beweis erbracht, mit welchem künstlerischen Feinkinn große Aufgaben von ihnen in verständnisvoller Weise gelöst werden können, auch wenn ihnen hierzu nur eine beschränkte Zeit zur Verfügung steht.

— Aus Brüssel meldet man: Ein belgischer Künstler Hr. de Braeter und der wallonische Schriftsteller Louis Biérrard haben die in ihrem Vaterlande höchst geehrten Marionetten zu neuem Ruhme geführt. Es gelang ihnen, ein Kasperletheater von großer Schönheit und Farbenpracht einzurichten. In einem goldenen Gebäude, wie in einem Altarschrank, steht die winzige Bühne, auf der die Künstler am Drahtseile Mozart und Bergolesi leichte Hirtenstücke und sogar die schwere Tragik der Maeterlinck'schen Poetie darstellen werden.

* Sächsischer Kunstverein. Sonntag, den 29. Dezember, beträgt der Eintritt zur Eugen Bracht-Ausstellung 20 Pf. Schluß der Ausstellung am 1. Januar 1913. Kunstwerke für die Januar-Ausstellung sind am 30. und 31. Dezember einzuliefern. Im Januar finden Verlosungsankündigungen statt.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Die nächste Besetzung in der Kreuzkirche findet Dienstag, den 31. Dezember, nachmittags 2 Uhr statt. Solist diesesmal Dr. Kammermusiker F. Pöschke.

Mannigfaltiges.

Dresden, 27. Dezember.

* Um beim bevorstehenden Jahreswechsel die ordnungsmäßige Bestellung der Briefe in Dresden zu ermöglichen, wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, in den Aufschriften der Stadtbriefe neben der Ortsbezeichnung die Wohnung des Empfängers nach Stadtteil (Altstadt oder Neustadt) sowie nach Straße, Hausnummer und Lage (Geschoss, Seitengebäude, Hinterhaus) mit recht deutlichen Schriftzeichen anzugeben. Ferner ist darauf aufmerksam zu machen, daß es sich dringend empfiehlt, den Einkauf der Freimarken für Neujahrsbriefe nicht bis zum 31. Dezember zu verschieben, sondern schon früher zu bewirken, damit der Schalterverkehr an dem genannten Tage ordnungsmäßig abwickeln kann. Außer den Briefschaltern bieten auch die Postannahme- und Postausgabestellen der Postämter sowie die durch besondere Schilder gekennzeichneten amtlichen Markenverkaufsstellen für Postwertzeichen Gelegenheit zum Wertzeicheneinkauf. Auch liegt es im eigenen Interesse des Bürlitums, daß die Neujahrsbriefe frühzeitig aufgeliefert werden und daß nicht nur auf den Briefen nach Großstädten, sondern auch auf Briefen nach Mittelstädten die Wohnung des Empfängers angegeben werde. Für Berlin ist außerdem die Angabe des Bezirk-Postamts dringend erwünscht. Bezeichnungen der Straßen und Plätze Berlins mit Angabe der Poststellepostamt werden an allen Postschaltern sowie durch die Orts- und Landbriefträger zum Preise von 5 Pf. verkaufen.

* Wem bittet uns um Aufnahme folgender Zeilen: Zur Linderung des Elendes, das der Balkanrieg über die Türkei gebracht hat, fehlt es am Notwendigsten. In den Krankenhäusern und Moscheen Konstantinopels allein sind über 20 000 der beklagenswerten Opfer, Verwundete und Kranke, untergebracht. Dringend Hilfe tut not. Zur Sammlung von Gaben: Geld, Wäsche, Kleidungsstücke etc. hat sich u. a. in Dresden ein Komitee gebildet, dem sich die nachfolgenden Institute zur Empfangnahme von Geldspenden zur Verfügung gestellt haben: Allgemeine Deutsche Creditanstalt Abt. Dresden, Deutsche Bank, Filiale Dresden, Dresdner Bank, Mitteldeutsche Privatbank A.-G., Sachsen-Bank zu Dresden, Bankhaus Philipp Elmeyer und deren sämtliche Depots, Orientalische Tabak- und Zigarettenfabrik "Deniz", Dresden, Weiberstraße 3. Außerdem hat sich die Firma Orientalische Tabak- und Zigarettenfabrik "Deniz", Inhaber Hugo Sieg, Dresden, bereit erklärt, bei ihr eingehende Gaben (Kleidungsstücke, Wäsche, Decken etc.) an den "Roten Halbmond", der in der Türkei die Samaritertätigkeit ausübt, weiterzufördern. Die Kaiserl. Türkische Regierung hat beschlossen, für diejenigen, die den "Roten Halbmond" in der Ausübung seiner Tätigkeit durch milde Gaben willsam unterstützen, eine Medaille zu stiften.

* Vorsicht beim Unterschreiben des Bestellscheins! Betrug wird mit allen, selbst den überlängigsten, Artikeln getrieben; es gibt aber einige Waren, die sich bei den Schwindelstieren offensichtlich besonderer Beliebtheit erfreuen. Besonders großer Schwund ist in den letzten Jahren von Weinsorten getrieben worden. Der besonders von den gemeinhinigen Rechtsauskunftsstellen aufgenommene Kampf gegen diese Firmen hat bereits unverkennbare Erfolge gezeigt. Einem unter nicht weniger als vier Firmen arbeitenden Geschäft hat beispielweise am Anfang dieses Jahres das Handwerk endgültig gelegen werden können. Aber neue Firmen entstehen und erfordern von neuem wachsame Bekämpfung. So ist gegenwärtig wiederum eine Berliner Firma bemüht, durch ihre Reisenden namentlich bei kleinen und kleinsten Geschäftsstellen Bestellungen auf ihre ganz unverhältnismäßig teuren Weine zu erlangen. Die Redevorwand der Reisenden, das Ausmalen besonderer Vorteile und riesiger Gewinne und das gesetzliche Verschweigen des mit einer Bestellung verbundenen erheblichen Risikos führen dann zum Unterstreichen des Bestellscheins, auch wenn nicht die geringste Ansicht vorhanden ist, die auf dem Bestellschein vermerkten Weine abzusehen. Krämer und Hölzer nicht allein, sondern auch Grünwaren- und Milchhändler werden auf diese Weise hineingelegt und auf das empfindlichste geschädigt. Da es sich um eine neue Firma handelt, ist es besonders erwünscht, daß alle, die sich geschädigt glauben, sofort geeignete Rechtshilfe in Anspruch nehmen; Bemittelte tun gut, sich an ihren Rechtsanwalt zu wenden; Minderbemittelte gewährt die hiesige öffentliche Rechtsauskunftsstelle, die sich vom 1. Januar 1913 an in Dresden-Reustadt, Rossmarktstraße 20, III., befindet, kostenlos Rat und Hilfe.

* Der historische Aufzug der Dresdner Bädergesellen um die Weihnachtszeit fand zuletzt vor 85 Jahren, im Jahre 1827, statt. Es war dies eine altertümliche Sitte, die regelmäßig alljährlich stattfand, infolge der Wirren in den Jahren 1806 bis 1813 jedoch seit 1809 nicht wieder gepflegt worden war. Mit dem Aufzug im Jahre 1827 ward gleichzeitig das 100jährige Fahnensjubiläum gefeiert. Die große Fahne hatte König August II. den Gesellen der Dresdner Bäderinnung im Jahre 1727 geschenkt. Der Aufzug bot immer ein malerisches Bild; Müllerburschen in blauen Kleidern eröffneten ihn, Knaben in kurzen weißen Gewändern begleiteten die Fahne, einer von ihnen trug ein seideses Kissen, auf dem das dem König Anton zu überreichende Gedicht lag; dann folgten sogen. Klappschreiter und schließlich sämtliche Bädergesellen, deren es im Jahre 1827 in Dresden 160 gab, in schwarzen Frack und Degen. Der Zug ging von der Innungshörberge, damals dem sogenannten Trompeterschlößchen, durch die Stadt nach dem Taschenberg vor das Palais des Königs, dem nach altem Herkommen ein großer Striezel oder Butterzopf überreicht wurde. An Stelle dieser Sitte ist seitdem die noch jetzt alljährlich zu Weihnachten stattfindende Überreichung der Riesenrollen im Königl. Residenzschloß durch die Dresdner Bäderinnung getreten. Die Aufzüge kommen aus dem Jahre 1530, wo Kurfürst Johann Georg IV. den Bürgern das Recht dazu verlieh. Mit dem Aufzuge wurden gleichzeitig Kunstabende in dem damals üblichen Fahnenschwenken und der Klappschreiter gezeigt. Beim letzten Aufzuge im

Jahre 1827 hat die Königin-Witwe den Vätergefeierten eine große goldene Denkmünze im Werte von 90 Dukaten zum Geschenk gemacht. Diese Münze war der Königin und ihrem Gemahl am 17. Januar 1819 bei der Feier ihres Vermählungs-Jubelfestes von den sächsischen Ständen überreicht worden. — Die diesjährige Überreichung der beiden Christstollen durch die hiesige Väterinnung erfolgte gestern im Königl. Residenzschloß in der üblichen Weise.

* Gemeinsam gestorben sind zwei in der Bachstraße in Dresden-Reußstadt zusammenwohnende alte Frauen, Frau Auguste verwitwete Hunger und Frau Sophie geschiedene Wittig. Die beiden alten Frauen wohnten seit längerer Zeit zusammen und verstarben in der Nacht zum ersten Weihnachtstag zu derselben Stunde an Alterschwäche. Beide stammten aus Liebichshof bei Oschatz und waren in den Jahren 1827 bzw. 1829 dort geboren.

* Auch in diesem Jahre, und zwar am 7. Februar, veranstaltet der die Dresden-Presse und Journalistenwelt repräsentierende Verein Dresden-Presse ein Winterfest, diesmal in Form eines Empfanges und Balles mit Aufführungen. Sämtliche Räume des Gewerbehauses stehen den Festteilnehmern zur Verfügung, die Überraschung sein werden von dem Ausblick, der sich ihnen darbietet wird. Der Hauptsaal wird als Ballaal nur Pflanzenschmuck tragen, Palmen, Lorbeerbäume, blühende Gewächse aller Art werden ihm ein geschmackvoll vornehmes Gepräge geben. Dem Empfang dient eine Saalabteilung, die in einen eleganten Salon umgewandelt wird, mit hoher Ehre für die Damen der höchsten Gesellschaftskreise, die als Patronessen im Stil der großen Wiener Ballfestslichkeiten beim Empfang beteiligt sind. Dann werden mehrere große Orchester, u. a. auch eine große Budapester Zigeunerkapelle, mit ihren anfeuernden Weisen zum Tanz aufspielen, den man von den idyllisch eingerichteten Galerien aus grünen Lauben verfolgen kann. Wer der auf- und abwogenden Menge der Ballgäste entgegen will, der findet im kleinen Saal, der in eine mit herbstlichem Weinlaub schmückende ungarische Weinstube mit Lauben und Nischen verwandelt wird, bei temperamentvollen Rustallägen einen angenehmen Aufenthaltsraum. Gegen 11 Uhr beginnen im Hauptaal die Aufführungen, in deren Mittelpunkt eine Karnevalsgroteske steht, die Frank Wedekind für den Verein Dresden-Presse gedichtet hat und in geistvollen, wissensprühenden Dialogen eine ergötzliche Handlung vorführen wird. Sie wird in drastischer Weise mannsfache Schläger auf unsre Zeit in politischer, lokaler und gesellschaftlicher Beziehung werfen. Das Stück erlebt somach bei dieser Gelegenheit seine Uraufführung. Es wird von hiesigen Künstlern und von Frank Wedekind und seiner Gattin, die zur Mitwirkung eigens von München nach Dresden kommen werden, dargestellt werden. Alle näheren Mitteilungen über Kartenvorlauf und Vergleichungen werden benächst bekannt gegeben werden.

Aus dem Reiche.

* Der Deutsche Frauenverein vom Roten Kreuz für "die Kolonien" kann am 30. April 1913 auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Der Verein gehört der weitverzweigten, mächtigen Organisation der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz" an, und vereinigt in 5 Landesverbänden und 30 selbständigen Abteilungen, die über das ganze Reich und die Kolonien verstreut sind, etwa 18 000 Mitglieder. Von der im Laufe der verflossenen 25 Jahre seines Bestehens ausgeübten segensreichen Wirksamkeit auf dem Gebiet der Krankenpflege und Förderung aller auf Wohlfahrts- und Gesundheitspflege zielenden Bestrebungen in den deutschen Kolonien, sei nur daran erinnert, daß der Verein erst vor kurzem das ursprünglich mit seiner Hilfe errichtete Lienhardts-Eholsheim in Wugiri, West-Usumbara (Deutsch-Ostafrika) vom dortigen Gouvernement pachtweise zum eigenen Betrieb übernommen hat. Wie wohl allseitig bekannt, stellt der Verein dem Reichs-Kolonialamt und dem Reichs-Marineamt sämtliche für die diesen Behörden unterstehenden Regierungs-, Militär- und Marinelaizen in den Schutzgebieten, insgesamt etwa 15 Krankenanstalten, erforderlichen Schwester zu Verfügung. Die Feier des 25-jährigen Jubiläums soll in zwar schlichter, aber würdiger Form anfangs des Monats Mai n. J. in Berlin begangen werden. Bei dieser Gelegenheit wird gleichzeitig eine Tagung des Gesamtvorstandes und die alljährlich abzuhalrende Hauptversammlung des Vereins stattfinden.

Berlin, 27. Dezember. Der Berliner Rechtsanwalt Pezzai, der sich nach dem Riesengebirge begeben hatte, um Wintersport zu treiben, fuhr am Heiligabend nachmittags auf der Rodelbahn nach Krummhügel, stieß mit voller Wucht gegen eine Telegraphenstange und sollte schwer verletzt, nach Hirschberg ins Krankenhaus gebracht werden, starb aber zuvor.

Hamburg, 26. Dezember. Durch einen starken Sturm der vergangenen Nacht wurde zum Teil erheblicher Schaden angerichtet. Die Feuerwehr wurde fortgejagt zur Hilfeleistung herbeigerufen. Das Dach der Lusttrophalle bei Fuhlsbüttel wurde teilweise abgedeckt. Die Feuerwehr war andauernd sieben Stunden in Tätigkeit, um den Schaden notdürftig auszubessern. Die in der Halle untergebrachten Flugzeuge sind unbeschädigt. Der Sturm, der insbesondere zwischen 12 und 1 Uhr außerordentliche Stärke angenommen hatte, richtete auch im Hafen und auf der Unterelbe bedeutenden Schaden an. Eine Anzahl kleinerer Fahrzeuge ist gesunken oder gestrandet. Die Verfassungen wurden in allen Fällen gerettet. Ein Dock von Böhm & Voß wurde mit den Aufern vertrieben. Bei Brunsbüttel ist eine deutsche Yacht gestrandet.

Hannover, 26. Dezember. In dem Kalibergwerk Adolfsburg bei Schwarmstedt sind am Heiligen Abend gegen 6 Uhr infolge Entzündung brennbarer Gase ein Steiger, ein Drittelsführer und drei Bergleute getötet worden.

Greifswald, 26. Dezember. Auch in Vorpommern hat der Orkan in der vergangenen Nacht großen Schaden angerichtet. Es wurden Fernsprecheinrichtungen zerstört, Lichtmästen umgeworfen, Dächer beschädigt. Die alte Greifswalder Marienkirche hat stark gelitten.

Altens (Westfalen), 26. Dezember. Gegen 6 Uhr nachmittags fiel die Zuglokotive eines aus dem Bahnhof Finnentrop ausfahrenden Personenzuges seitlich

gegen einen zu nahe an der Ausfahrtswiese stehenden Wagen. Zwei Reisende erlitten leichte Verlebungen. (Amtlich.)

Erfurt, 26. Dezember. Der Kassierer der Gewerbebank in Tennstedt, Ropte, wurde am 1. Feiertag in seiner Wohnung tot aufgefunden. Eine klaffende Wunde an der Stirn war augenscheinlich durch einen wichtigen Schlag mit einem harten Gegenstand hervorgerufen. Das Geld, das er in der Wohnung aufbewahrt, war verschwunden.

Aus dem Auslande.

London, 26. Dezember. Ein heftiger Sturm hat zahlreiche Schiffsunfälle herbeigeführt, namentlich in Devon und Cornwall, wo die Stürme mit heftigem Gewitter verbunden waren. Zwei Passagierdampfer und andere Schiffe sind gestrandet. Die meisten Telegraphen- und Telefonverbindungen sind unterbrochen. In Plymouth wurden einige Dächer abgedeckt und mehrere Schiffe an die Küste getrieben. Der italienische Dampfer "Tripoli-Tonia" scheiterte in Mounts Bay, wobei ein Mann von der Besatzung ertrank. In Southampton trat eine Flut ein, welche die höchste seit 50 Jahren ist. Die Wogen überströmten die Eisenbahn. Viele Straßen wurden überflutet. Auf der Tyne sind viele Schiffe drei bis 4 Tage überfällig. Der brasilianische Passagierdampfer "Goyaz" und drei Schoner sind in der Nähe von Plymouth gescheitert. Die Dampfer, die den Verkehr über den Kanal vermittelten, kamen mit Stundenlanger Verspätung an.

Forschach, 25. Dezember. Die internationale Rheinregulierungskommission beschloß, im Jahre 1913 im Bezirk von Diepoldsau Arbeiten mit einem Kostenaufwand von 329400 Franken durchzuführen; u. a. sollen drei große Rheinbreichen gebaut werden.

Rom, 26. Dezember. Am ersten Feiertag 1/26 Uhr früh geriet ein Straßenbahnenwagen, der Krankenwärter der Poliklinik in das Innere der Stadt bringen wollte, auf den schlüpfrigen Schienen ins Rollen. In rasender Fahrt fuhr der Wagen mit voller Wucht in einen Musikalienladen. Der Wagenfahrer und 16 Personen sind zum Teil schwer verletzt worden.

St. Petersburg, 24. Dezember. Das Donaugebiet, das Samarkandgebiet und Buchara sind für pest bedroht, der Kreis Merw ist für pestgefährlich erklärt worden.

Tofio, 24. Dezember. Heute ist gegen den Fürsten Pomagata ein Anschlag verübt worden. Der Fürst blieb unverletzt, der Täter nahm sich das Leben.

Betriebsergebnisse der unter Staatsverwaltung stehenden R. S. Eisenbahnen.

Kohlentransporte in Tonnen von 1000 kg

	in den Wochen	vom 15. Dezbr. bis 21. Dezbr.	vom 17. Dezbr. bis 23. Dezbr.
Steinkohlen (einschl. Röls und Brilets)	1912	1911	
aus Sachsen { von Friedau	44438	44420	
- - - - - Dippoldiswalde/Oelsnitz	42660	43467	
- - - - - Dresden	9606	7652	
zusammen	96704	95539	
Preußen { von Schlesien	36208	35460	
- - - - - Rhein.-Westfalen	11353	12093	
and. Herkunft (aus Böhmen u. c.)	3225	2427	
Steinkohlen (einschl. Röls und Brilets) im ganzen	147490	145519	
Braunkohlen			
aus Sachsen { Kohlen und Röls	12408	10572	
- - - - - Brilets	24366	14344	
aus Kohlen u. Röls	20777	20131	
Sachsen-Altenb. { Brilets	35630	23401	
aus Preußen { Kohlen und Röls	5016	5002	
- - - - - Brilets	43297	30282	
aus Deutsch.-Sachsen und Röls	38201	35705	
- - - - - Brilets	103293	67977	
aus Böhmen	77608	83003	
Braunkohlen (einschl. Röls und Brilets) im ganzen	219102	186685	
Kohlen aller Art	366592	332204	
Durchschnittlich jeden Tag	52370	47458	

Elster Moritzquelle

Alljährlicher Söntertag. Vorzügliches Getränk bei Insuffluenzen, Katarrhen der oberen Luftwege und Magenstörungen.

Alein-Betrieb Mohren-Apotheke, Pirnaischer Platz. Zu beziehen direkt oder durch alle Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

Dr. Allendorffs Wildunger Tee
von vorzüglicher Wirkung bei Erkrankung der Blase, Nieren, Harnwege, sowie bei Stoffwechselstörungen, wie Zuckerkrankheit, Gicht, hergestellt nach einem besonderen Ausschließungsverfahren (D. A. B.) mit natürlichen Mineralwässern; von ersten medizinischen Autoritäten verordnet. Man verlange Prophylaxie. **Mohren-Apotheke**, Dresden, Pirn. Platz.



49

ÖSTERREICHISCHER LLOYD · TRIEST

I. „Dem Frühling entgegen.“

Vom 8. bis

26. Februar. Triest,

Portofino,

Pola,

Korfu, Messina, Palermo, Neapel, Civitavecchia (Rom),

Villefranche (Nizza),

Malta, Syrakus,

Kos, Kreta, Gravosa

zu (Bagus) Triest

Fahrtspreise s. Verpflegung von M. 325.— an.

II. „Nach Sizilien und Nordafrika.“

Vom 26. Februar bis 16. März. Genua,

Villefranche (Nizza), Ajaccio, Palermo, Tunis, Sousse (El Djem und Kairouan), Tripolis (wenn ital. Besitz erlaubt), Korfu, Cattaro, Portofino,

Triest. Fahrtspreis samt Verpflegung von M. 340.— an.

Weitere Reisen folgen.

Landesfeste durch Thos. Cook & Son, Wien.

III. „Österreise nach Tunis und Tripolis.“

Vom 19. März bis 6. April.

Triest, Genua (Bagus),

Syrakus, Malta, Port Empedocle (Girgenti), Tunis, Sousse (El Djem und Kairouan), Tripolis (wenn ital. Besitz erlaubt), Korfu, Cattaro, Portofino,

Triest. Fahrtspreis samt Verpflegung von M. 340.— an.

Weitere Reisen folgen.

Landesfeste durch Thos. Cook & Son, Wien.



Vier Vergnügungsreisen mit Kurzdampfern nach Indien, Ceylon, Java etc. Abfahrten von Triest 30. Dezember 1912, 16. Januar, 1. und 28. Februar 1913, in der Dauer von 56 bis 71 Tagen (anschließend Ägypten- und Weltreisen etc.).

Nach dem Sudan, Nubien und Ägypten ab Triest 30. Januar 1913. Dauer ca. 1 Monat. Preis M. 1050.— Anschlußreisen nach Palästina und Syrien gegen Preisschlag.

Sonderprospekte gratis. Auskünfte in Dresden bei der Generalagentur des Österreichischen Lloyd, Internat. Reisebüro Alfred Kohn, Christianstraße 81, A. L. Mende, Bankstraße 8, Thos. Cook & Son, Pragerstraße 43.

8370

SARRASANI

Telefon 17812-17760 König Carola-Platz

Bis Sonntag, den 29. Dezember

2 Täglich 2 Gala-Vorstellungen 2

Nachmittags zahlen Kinder auf allen Plätzen, Militärs bis zum Feldwebel auf allen Sitzplätzen halbe Preise.

In jeder Nachmittagsvorstellung ein vollkommen komplettes, vollkommen ungekürztes Abendprogramm mit allen großen Attraktionen.

Cabaret-Salon

Die ganze Nacht hindurch geöffnet.

Ab 11 Uhr abends

Tanzproduktionen — Vorträge

Concert-Tunnel

Bürgerlicher Mittagstisch

Ab 6 Uhr abends: Spezialitäten.

Ab 4 Uhr nachmittags:

Unterhaltungs-Musik.

Restaurant

Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.

Thomasbräu, Radeberger Pilsener

Feldschlößchen-Lagerbier.

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Flutwelle: Wodan Brandeburg Reinickendorf Ruffig Dresden

26. Dez. + 10 + 11 + 85 + 46 + 68 + 97 - 46

27. + 22 + 20 + 95 + 80 + 69 + 95 - 53